

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Wöchentlich 13 Ausgaben.
Herausgeber:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für die erste Zeile in „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen Zeitungen; 30 Pfg. für alle anderen Anzeigen; 1 Pfg. für die ersten 10 Zeilen; 2 Pfg. für die übrigen Zeilen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, nach Vereinbarung, nach dem Inhalt der Anzeigen. Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen, in kurzen Zwischenräumen entprechender Nachzahlung.
Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Abnahme.

Freitag, 22. September 1916. Morgen-Ausgabe. Nr. 455. 64. Jahrgang.

Russische Stürme bei Luf und in den Karpathen abgeschlagen.

Schwere feindliche Verluste.
Die Kuppe Smotrec im Sturm wieder gewonnen.
Besetzung des Vulkan-Passes in Siebenbürgen.
Erfolgreiche bulgarische Angriffe bei Florina.

Der Tagesbericht vom 21. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 21. Sept. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Nördlich der Somme spielten sich bei Courcelles fortgesetzte Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Fiers, westlich von Vesbaucourt und nördlich von Combles abgeschlagen. Südwestlich von Rancourt und in Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbitterten Kämpfen wieder verloren. Südlich von Rancourt behaupteten wir genommene Gräben.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nachts der Maas wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt von Thiamont-Floury abgeschlagen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Westlich von Luf setzte die russische Garde zusammen mit anderen starken Kräften die Angriffe gegen Truppen des Generals von der Marwitz fort. Bei Rostowna ist der Kampf noch nicht abgeschlossen, im übrigen ist auf der 20 Kilometer breiten Front der oft wiederholte Aufstoß vollkommen unter abnormen blutigen Verlusten gescheitert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Kampf an der Karajowka wird erfolgreich fortgesetzt.

In den Karpathen hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt. Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Kantr-Passes und im Tatarca-Abschnitt (nordöstlich von Kirlibaba) ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Baba Ludowa stürmte er siebenmal gegen unsere Stellung an. Jäger verschiedener deutscher Stämme unter Führung des Generalmajors Voelke haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindeshand gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wiedergewonnen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Grenzhöhen des Vulkan-Passes sind von uns besetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Der Kampf in der Dobrudscha ist zum Stehen gekommen.

Mazedonische Front.

Bei erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zerstreute östlich der Stadt die weidende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. In Kajmaklan und an der Moqlena-Front sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die englischen Verluste.

W. T.-B. London, 21. Sept. (Drahtbericht.) Die Verluste von 19. und 20. September enthalten die Namen von 214 Offizieren (64 gefallen) und 3051 Mann, bezw. 65 Offizieren (25 gefallen) und 3280 Mann.

Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 20. September, nachmittags. Nördlich der Somme griffen die französischen Stellungen der Gruppe 76 von der Eisenbahn bei Clerf bis zur Somme durch Sperrefeuer und Maschinengewehrfeuer gebrochen, konnte Angriff unsere Linien im nördlichen Teile nicht erreichen; im

südlichen setzten einige Bruchteile der feindlichen Truppen Fuß in vorgeschobenen Grabenlinien. Durch einen kräftigen französischen Gegenangriff wurden sie sofort daraus zurückgeworfen. Im Abschnitt von Bouchavesnes dauerte der Artilleriekampf ziemlich lebhaft fort. Östlich des Hügel von Souain und im Wasgenwalde nordwestlich Altkirch schützten feindliche Verluste auf kleine französische Posten. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Die Blutschuld der Königin.

Der Zwist im rumänischen Königshause.

Mit dem Gesandten Freiherrn v. d. Busche sind angesehene Deutsche in Berlin angekommen, die ihre zweite Heimat in Rumänien gefunden hatten und nun ihre Zuflucht in Deutschland suchen müssen. Diese Landsleute erzählten manches über das Geheimnis der rumänischen Kriegserklärung, was man bisher noch nicht wusste oder doch nur vermuten konnte. Einer von den Herren aus Bukarest, der bisherige Leiter des dortigen deutschen Informationsbureaus, spricht es offen aus: „Der ganze rumänische Krieg ist nach unserer Meinung nur auf das Betreiben der Königin zurückzuführen“. Damit wäre ja auch der Schlüssel zur Erklärung des eigentümlichen Verhaltens des Königs Ferdinand während der letzten Tage vor Kriegsbeginn gegeben. Noch kurz vor dem entscheidenden oder vielmehr nur als Maske dienenden Kronrat gab er so wohl dem österreichischen Gesandten Grafen Czernin als auch dem Vertreter Deutschlands Herrn v. d. Busche die bestimmteste Versicherung ab, er werde einer Kriegserklärung an die Mittelmächte niemals seine Zustimmung geben. Der König wollte also den Krieg wahrscheinlich selber wirklich nicht. Aber die Königin wollte ihn! Und wie wir jetzt hinzufügen können: der Erbprinz Karol tritt mit der Mutter gegen den Vater! Der häusliche Kampf umtobte den König. Die Agenten der Entente benutzten den Familienzwist, um dem König zu drohen, die politischen Parteien würden sich mit der Königin verbünden, um ihn zur Abdankung zu zwingen und seinen Sohn, den „feurigen Karol“, auf den Schild zu heben. Und König Ferdinand, an sich kein granitener Charakter, wich in letzter Stunde vor dieser Drohung zurück, weil er ja seine Pappenheimer kennt. Hoben sie doch dem greisen König Karol, der vierzig Jahre regiert und das Land zur Blüte gebracht hat, im Herbst 1914 ohne langes Federlesen zu verstehen gegeben, daß sie bereits einen Thronanwärter aus dem italienischen Königshause zur Hand haben, wenn es ihm, dem Könige, einfallen sollte, den Bündnisvertrag mit den Mittelmächten einhalten zu wollen. Da also in Bukarest nicht einmal die Dynastie mehr auf festem Boden stand, kann man sich denken, wie die jegliche Königin für sich, für England und für ihren Sohn, den Erbprinzen, gearbeitet hat, um den König schließlich in die Enge zu treiben. Königin Mary war einmal eine Prinzessin Maria von Sachsen-Koburg-Gotha, eine der vier hübschen Töchter des Herzogs von Edinburgh und seiner Gemahlin Maria, einer Schwester des Kaisers Alexander II. von Rußland. Und obwohl ihr Vater als Nachfolger des Herzogs Ernst II. bestimmt war, wurde doch leider Prinzessin Maria vollständig englisch erzogen. Sie wurde eine Prinzessin Mary. Von frühester Jugend an lebte sie nur in englischen Kreisen, in englischen Anschauungen und noch kurz vor Ausbruch des großen Krieges versicherte sie einem sehr gut Englisch sprechenden deutschen Herrn, es gäbe nur eine Sprache, in der sie gern rede, die englische, und ein Land, in dem sie gern lebe, das sei Old-England. Neben dieser Vorliebe für England scheint sie aber auch die übliche rumänische Schwäche für Frankreich zu besitzen. Ihre Coiffeuse mußte eine Französin sein, ebenso ihre Maniküre. Französische Gouvernanten wurden von ihr empfohlen und vermittelt. Und auf dem Schreibtisch ihres Boudoirs lag stets der neueste französische Sensationsroman. In dieser Luft wuchs der Thronfolger auf. Er wurde zwar kein Engländer und kein Franzose, aber er entwickelte sich bewußt zu einem besonders unangenehmen Typ, zum rumänischen Chauvinisten. Er nennt sich stolz einen „echten“ Rumänen, weil er in Rumänien geboren und ein Mitglied der orthodoxen Landeskirche ist. Mit vierzehn Jahren schon zeigte er seinen Bekannten geographische Karten, auf denen er die Bukowina und Siebenbürgen als rumänisches Volk eingekreist hatte und erklärte strahlend: „Aber das alles werde ich einmal herrschen, wenn ich die „Stählerne“ (aus einer türkischen Mennafanone geschmiedete, im Bukarester Arsenal liegende Krone trage)“. Man sieht, ein hoffnungsvoller junger Mann — er wird jetzt 23 Jahre zählen — mit großen Ansprüchen. 1913 schickte ihn die ehrgeizige Mutter nach Petersburg auf die Brautfehde. Es handelte sich um die Großfürstin Olga, die älteste Tochter des Zaren, vielleicht auch, wenn dies nicht aliden sollte, um Tatjana, die zweite Tochter des Kaisers Nikolaus. Der Pariser „Figaro“ schrieb damals in unverkennbarer politischer Rüsterei: „Gleich-

stehende Persönlichkeiten, deren Einfluß groß ist, fördern auf beiden Seiten dieses Projekt, und es braucht kaum gesagt zu werden, daß wir Franzosen alle Ursache hätten, uns über seine Verwirklichung zu freuen.“ Erbprinz Karol von Rumänien holte sich bekanntlich in Petersburg einen Korb. „Vieher unvermählt sterben, als den nehmen!“ soll Prinzessin Olga ausgerufen haben. Auch Tatjana schüttelte den Kopf über diesen Freier. Man hat dann Weltgeschichte im Entente-Stil ohne solche Verbindung gemacht. Königin Mary hat den englisch-französisch-russischen Ring in Bukarest doch noch geschlossen. Auf ihr allein lastet nun die fürchterliche Verantwortung für das Schicksal Rumäniens.

Die Wiedereroberung von Petroseny.

Br. Budapest, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) „Az Est“ meldet zur Wiedereroberung von Petroseny, daß die unter Führung des Generals v. Staabs stehenden Truppen die rumänische Armee geschlagen haben und nunmehr den Feind verfolgen. Die letzten Kämpfe wurden südlich der Eisenbahn Hatzeg-Petroseny bei dem 1547 Meter hohen Merisor-Berge ausgetragen, dessen Eroberung den Weg nach Petroseny öffnete. Dieser Erfolg ist sowohl aus politischen wie militärischen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten hochbedeutsam. Petroseny ist die erste Grenzstadt, die aus feindlicher Herrschaft wieder befreit wurde. Mit Petroseny haben wir die dortigen reichen Kohlenbergwerke zurückgewonnen. Die rumänische Grenze befindet sich ungefähr 10 Kilometer von Petroseny, und der dortige Szurdok-Pah bietet einen vorzüglichen Weg in das rumänische Gebiet.

Das Entsetzen in Bukarest nach dem Schlage von Tutrajan.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Der Bukarester Berichterstatter der Petersburger „Wochenzeitung“ gibt in längeren Berichten, welche durch die russische Gesandtschaft ungenutzt nach Petersburg geschickt wurden, eine lebhafteste Schilderung der Panik in der rumänischen Hauptstadt. Hierdurch wird die Darstellung der Volksstimmung über die ich vor einigen Tagen berichtete, in verschiedenen Punkten ergänzt. Die Stimmung am Tage nach der Einnahme von Tutrajan durch die Bulgaren wird folgendermaßen geschildert: Das Entsetzen der Bevölkerung war unbeschreiblich. Es gibt kein Wort, das es darstellen könnte. Aufschreien und erbittert hallten die Leute die Häuser. Ganz Bukarest war wie vom Fieber ergriffen. Stürmische Demonstrationen fanden in der Cale Victoria statt. Zeitungsbetrücker wurden verprügelt, die Zeitungen zerrissen. Den Kriegsberichterstattern der rumänischen sowie der ausländischen Zeitungen wurde durch eine völlige Anweisung des Generalstabs der Aufenthalt an der Front verboten. Sie müssen sofort in das Innere des Landes zurückkehren. Das ist gewiß ein sehr geeignetes Symptom für den Zustand des rumänischen Heeres in Transylvanien.

Ein Entente-Kriegsrat aus Anlaß der Ereignisse in der Dobrudscha.

Berlin, 21. Sept. Die „Köf. Ztg.“ meldet aus Budapest: Nach einer indirekten Meldung aus Petersburg befaßte sich der letzte Kriegsrat in Petersburg, dem auch die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens beizuhörten, mit der durch die Mittelmächte in der Dobrudscha geschaffenen strategischen Lage. Der Rat soll an die Vertreter der Alliierten die Aufforderung gerichtet haben, dahin zu wirken, daß durch gleichzeitige Offensiven an allen Fronten weitere Truppenbewegungen der Mittelmächte nach dem Balkan unmöglich gemacht werden sollen, da Rußland nicht in der Lage ist, weitere Truppen dorthin zu senden.

Ein angeblicher Erfolg der Rumänen in der Dobrudscha.

W. T.-B. Bukarest, 21. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich wird ein Erfolg der Rumänen in der Dobrudscha in der Gegend von Enigra, 30 Kilometer südlich der Eisenbahn Constantza-Cernavoda, gemeldet. Die Kämpfe dauern in dieser Gegend an. Die Anstrengungen der Rumänen wenden sich hier im Einklang mit den von der Heeresleitung vorgesehenen Bewegungen gegen die Hauptmacht des Feindes.

Die griechische Krisis.

Wie die Entente mit königstreuen griechischen Truppenteilen umspringt.

Br. Rotterdam, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Aus Athen wird gemeldet: Einem unbestätigten Gerücht zufolge wurde eine Abteilung griechischer Soldaten aus Mazedonien in Philippopol interniert.

Weitere Untergrabung des Selbstbestimmungsrechtes der griechischen Regierung.

Br. Rotterdam, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Der Ausschuh für auswärtige Angelegenheiten in der französischen Kammer nahm einen Antrag an, demzufolge

die Alliierten das Fortbestehen eines Zentrums von Versuchswörtern in Athen nicht dulden könnten und zur Sicherung der Bewegungsfreiheit ihrer Armeen sehr energische Maßnahmen treffen müsse.

Verstärkung der Athener Garnison auf Befehl des Königs?

Br. Kopenhagen, 21. Sept. (Wig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) „National Tidende“ meldet aus Paris: Der König habe Befehl gegeben, die Athener Garnison um fünf Bataillone zu verstärken, die vorher in Nauplia, Missolonghi und Patras in Garnison lagen.

Rußland erklärt seine Desinteressierung an Griechenland.

W. T.-B. London, 21. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet: „Daily Mail“ meldet aus Athen: Die russische Regierung hat ihrem Gesandten in Athen die Instruktion gegeben, daß Rußland an Griechenland nicht interessiert sei.

Der Krieg gegen Rußland.

Die neue innere russische Anleihe.

W. T.-B. London, 21. Sept. (Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Petersburg, daß die neue inländische Kriegsanleihe von 300 Millionen Pfund Sterling Ende Oktober ausgegeben werden soll. Es soll eine Prozente Anleihe sein, in 10 Jahren rückzahlbar sein. Die Anleihe soll zum Kurse von 95 Prozent ausgegeben werden.

Die Russen setzen vergeblich ihre Massenopfer fort.

W. T.-B. Wien, 21. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 21. September, mittags:

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht Südlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien.

Südlich von Beproseny haben wir auch die Höhen beiderseits des Vulkan-Passes wieder besetzt. Bei Radu Szeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Front nur Vorpostengeplänkel.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Waldkarpaten setzte der Feind seine Angriffe gegen die Armeen des Generals Karl Freiherr v. Kirchbach mit größter Zähigkeit fort. Bei Bresza und östlich des Panthr-Passes drückte er vorwärtig die Fronten etwas zurück. Sonst scheiterten alle Anstürme an der Tapferkeit der Verteidiger.

Unter den in den Karpaten stehenden Truppen der A. und K. Wehrmacht verdienen die braven ungarischen Landsturmabteilungen des Obersten Bapp besonderer Erwähnung.

Auch an der Karajowka blieben alle Anstürme des Feindes vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terzthausen standen zwischen Bukowina und Zakuschk die verbündeten Streitkräfte des Generals von der Marwitz abermals unter dem Ansturm starker russischer Massen. Die Kampfweise des Gegners gipfelt, wie immer, in skrupellosem Hinmord der in tiefen Kolonnen vorgetriebenen Angriffstruppen, in deren Mitte sich auch die Garde befindet. Nur östlich von Swiniuch ist der Kampf noch nicht entschieden. Sonst wurde der Feind überall unter den schwersten Verlusten geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Von unserem zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.)

Die Schlacht bei Swiniuchy.

II.

Inzwischen setzten die deutschen Gegenmaßnahmen ein. Die Telephonleitungen waren zerstört, so galoppierten die Ordnonanzoffiziere nach vorn — wer sagt, daß die Technik die kühnen „Adjutantenteile“ vernichtet habe? —, und die Gegenkräfte setzten ein.

Aber Korchitnica waren schon stärkere russische Patrouillen in Swiniuchy eingedrungen, sowohl von Norden wie von Süden haben die Telephonisten die anrückenden Spähen über die Hügel kommen. Noch geben sie schnell die notwendigen Nachrichten weiter, nahmen ihre Apparate und erreichten den Gang westlich Swiniuchy. Es stehen da vier Häuser nebeneinander in Swiniuchy, das ist alles, was seit dem russischen Rückzug im vorigen Herbst von dem Feinde geblieben ist, vier kleine Lehmhäuser. In dem Häuschen am Ausgang nach Osten hatte ein Regimentstabs gelegen. Man hatte eben frisches Bier aus Flaschen gezogen, die Russen ließen Telephonzellen Telephonzellen sein und tranken das deutsche Bier aus, es war der größte Schaden, den sie in Swiniuchy angerichtet haben. Um 2 Uhr hatten die nach dem Zurückgehen der Russen sofort wiederkehrenden Telephonisten schon alle Verbindungen wiederhergestellt.

Deutsche Jägerbataillone gingen nun nördlich und südlich des Buz vor. Im Norden machten die Russen vor dem stürmisch ansehenden Angriff Reht, die Jäger konnten kaum folgen. Sie schossen in die dichten Wälder hinein, stehend, von den Hügeln in die Ruinen, in denen die Russen flüchteten. Die Jäger erreichten am Abend die alten Stellungen wieder, todrunde schliefen sie in den gewonnenen Gräben. Es gab Stellen, in denen die Russen im Erschöpfungsschlaf mit der

Der Krieg gegen England.

Die britische Seethrannei gegenüber den Neutralen.

Die englische Regierung sucht aufs Ganze zu gehen.
(Von unserem U-Bootsberichterstatter.)

U. Haag, 21. Sept. (Wig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Der „Times“ zufolge ist die englische Regierung zurzeit mit der Ausführung des Planes beschäftigt, nach dem die gesamte neutrale Schifffahrt unter die Kontrolle Englands gebracht werden soll. Hierzu verhandelt sie mit den Bergwerksdirektionen, mit denen ein Abkommen geschlossen werden soll, das die Verteilung der Steinkohle für den inländischen Verbrauch wie für die Ausfuhr und für die Schifffahrt unter die Kontrolle der Regierung bringt. Den Besondereitern werden die gleichen Gewinne, den Arbeitern die gleichen Löhne wie jetzt gewährleistet. In Zukunft will dann die Regierung Bunkerlöhne nur noch an solche neutrale Schiffe abgeben, die sich verpflichten, auf der Rückfahrt gewisse von England bestimmte Häfen anzulassen. Das klare Ziel des Abkommens ist somit, die neutrale Schifffahrt, ausgenommen Segelschiffe, in die Abhängigkeit von England und unter englische Überwachung zu stellen.

Scharfe Kritik eines amerikanischen Blattes an Englands angemaßter Lebensmitteldiktatur.

New York, 14. Sept. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W. T.-B.) Unter der Überschrift: „Britische Lebensmitteldiktatur für die Neutralen“ sagt „World“ in einem Leitartikel: England mag sich durch seine letzten Verordnungen die Rolle eines Lebensmitteldiktators gegenüber Holland, Schweden Norwegen und Dänemark an. Es läßt die Lebensmittel nur nach eigenem Gutdünken durch die von seiner Flotte gezogenen Linien hindurch. Seit Kriegsausbruch hat es keine geringere Mißachtung des Rechts der Neutralen gegeben, als wie sie in der letzten britischen Maßregel zutage tritt. England befindet sich nicht im Krieg mit Holland oder den skandinavischen Ländern, aber es behandelt sie als nur seinen Erlässen unterworfenen Provinzen. Man kann sich keinen größeren Mißbrauch der englischen Seemacht vorstellen, als diese offen herausfordernde Einmischung in den gesetzmäßigen Handel zwischen befreundeten Nationen.

Die englischen Postmarder.

W. T.-B. Haag, 21. Sept. (Drahtbericht.) Die in Rotterdam angekommenen holländischen Dampfer „Ophe“ und „Sindoro“ mußten die Post in England zurücklassen.

Das englische Publikum wird zur Sparfamkeit im Kohlenverbrauch aufgefordert.

Amsterdam, 20. Sept. (Jenf. Bln.) Das englische Handelsamt will einen weiteren Aufruf an die Bevölkerung richten, um sie zu größerer Sparfamkeit im Kohlenverbrauch aufzufordern. Es soll zu diesem Zweck ein Rundschreiben erlassen werden, ähnlich dem vom Frühjahr, worin die bekannten Gründe angegeben werden, wie die Stärkung der Verbündeten und die Schwächung Deutschlands, aber auch die Verbesserung des englischen Wechselkurses im Ausland.

Zufriedenstellung der englischen Eisenbahner.

W. T.-B. London, 21. Sept. (Drahtbericht.) Der Streitfall mit den Eisenbahnangestellten ist beigelegt. Die Angestellten, die die Erhöhung des Lohnes um zehn Schilling verlangten, erhalten als Kriegszulage 5 Schilling in der Woche.

Die Lage im Westen.

Ein wahrheitsmutiger französischer Abgeordneter.

„5 Millionen Franzosen, 60 Milliarden Nationalvermögen“ die bisherige Bilanz.

Genf, 20. Sept. (Jenf. Bln.) Mit einem Schläge ist der französische Abgeordnete Roux Costadon, der sich bisher im engeren Kreise seiner sozialistischen Parteigenossen als beredter Anwalt der Seereformideen Jaurès' bemerkbar machte, zu einer beachtenswerten Persönlichkeit im Palais Bourbon geworden. Diese Rangeshöhung dankt Costadon dem in der französischen Volksvertretung zur Seltenheit ge-

wordenen Freimut, mit dem er bei den gestrigen Beratungen über das von der Regierung geforderte Budgetzwölftel folgende Kernsätze vorbrachte:

„An der äußersten Grenze unserer Leistungsfähigkeit an Menschen und Geld angelangt, können wir der Regierung nur noch für zwei Budgetzwölftel Kredite gewähren. Ist mittlerweile nicht ein völliger Wandel in der bisher zum Verhängnis Frankreichs gewordenen Methode eingetreten, läßt die Regierung diese letzte Frist zur Herbeiführung des von der Bevölkerung in Stadt und Land heißersehnten Friedens ungenützt, dann bleibt mir und meinen Genossen nichts übrig, als die glatte Verweigerung aller Mittel zur Fortführung dieser die Wurzeln der französischen Volkskraft germühenden Kriegsführung. Fünf Millionen Franzosen und 60 Milliarden des Nationalvermögens — das ist die erschreckende Bilanz von heute. Einst herrliche Gegenden sind zur Wüstenei geworden, der ehemals blühende Bauernstand unserer teuren Heimat existiert nicht mehr. Soll Frankreich nicht als Todesland zum Friedensfengst erscheinen, so gilt es, den tief wurzelnden Mängeln unserer Seereorganisation unverzüglich ein Ziel zu setzen. Die Zahl der französischen Menschenleben, die der Kriegsfurie noch geopfert werden können, ist eng begrenzt. Hören Sie in Paris und in der Provinz herum, und Sie werden die Überzeugung erlangen, daß die moralisch und politisch besten Elemente der Nation völlig aufgebraucht sind. Der ewige Optimismus der Regierung wird uns nicht hindern, der traurigen Wirklichkeit fest ins Auge zu schauen und unserer Pflicht als Vertreter des aus allen Wunden blutenden Volks eingedenk zu sein.“

Der Redner schloß mit der dringenden Aufforderung an Frankreichs Verbündete, zur Entlastung der am schwersten heimgefügten französischen Bevölkerung in weit höherem Maße beizutragen, als das bisher der Fall war. (Das Wesentliche aus Briand's Antwort teilen wir bereits mit. Die Schriftl.)

Spanien und Deutschland.

In Spanien ist eine große Bewegung im Gange, die der Kriegsbegeisterung der Entente ein Ende bereiten soll. Da nahezu jede Postverbindung mit der iberischen Halbinsel ins Abgeschnittene wurde, erfuhren wir erst spät, bis zu welchem Grade der Erbitterung die überwiegend streng neutrale Bevölkerung von den Agenten Englands und Frankreichs getrieben wurde. Kings um den Marquis de Polavieja bildete sich ein aus angesehensten Männern verschiedener Parteien und aller Berufe zusammengesetzter Ausschuss, der eine große Kundgebung für die Forthaltung der Neutralität zu organisieren begann. Viele verbreitete Zeitungen billigten diese Kundgebung und erklärten sie für dringend notwendig, da ein Teil der liberalen und republikanischen Organe im Solde der Entente immer auffälliger die Neutralität Spaniens bekämpften. Ihre täglichen Schmähungen gegen Deutschland würde man geduldet haben; aber seit sie mehr oder minder verdeckt zur Nachahmung des portugiesischen Beispiels und zur Entsendung spanischer Truppen „in den Kampf für die Zivilisation“ aufforderten, konnten die besonnenen Elemente nicht länger schweigen. Die „Correspondencia Militar“, die „Tribuna“, der „Correo Espanol“, „El Debate“, „Informacion“, „Accion“ usw. nahmen den Fehdehandschuh gegen „Imparcial“, „Liberal“ und „Geraldo“ auf: sie machten kein Geht aus ihrer für Deutschland freundlichen Gesinnung. Lord Northcliffe, der Mann der „Daily Mail“, kam mit seinem Goldfuß zum Kauf neuer Blätter zu spät: er hat es selbst seinen Londoner Lesern geklagt, wie deutschfreundlich die Spanier seien.

Die Frage ist über den Rahmen der Pressekampagne bereits hinausgegangen. Aufsteigend zeigte sich nicht nur die konservative, sondern ein Teil der liberalen Partei erschreckt über die so kühn auftretende Kriegsagitation. Am 6. September mußte ein besonderer Ministerrat abgehalten werden, nach dem Graf Romanones und Garcia Prieto, um die Öffentlichkeit zu beruhigen, ein Dementi erließen, daß im Kabinett eine teilweise Krise ausgebrochen sei. „Wie war die Einigkeit unter den Liberalen größer“, versicherte der Ministerpräsident, dem der deutsche Botschafter am

mal auf die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien, wohl kommt es südlich Szelow, bei Woinin noch zu erbitterten Nahkämpfen, aber der Wille, um jeden Preis durchzudringen, ist in den russischen Regimenten nicht mehr vorhanden. Die Angriffe setzten zögernd ein, die eigene russische Artillerie muß in die Gräben feuern, um die Sturmkolonnen aus dem Graben zu bringen; auch Kavallerie mußte die Zurückfluten den vordrängenden. Es ist ein Tag furchtbaren Gemetzel, an dem die Russen keinen Meter Boden gewinnen. Abends um 6 Uhr läßt die russische Artillerie, die immer wieder neue Stürme vorbereitet hatte, nach.

In der Nacht knattert nach das nervöse Schießen nach einer großen Schlacht, weil sich Sanitätskolonnen, Krankenträger auf den Vorfeldern begegnen und man die Bewegung mißdeutet. Vom 4. September an herrscht dann völlige Ruhe an der Front. Trotzdem ein eifriges Begraben angeht und wir die Russen nicht am Abtransport ihrer Leichen hindern sieht man am 6. noch dichte Kolonnen, wie von der Senk gemäht, nebeneinander auf den Hängen östlich Bienenbo liegen.

Wenn man von jeder Schätzung, die Bataillone und Regimenter eingereicht haben, die niedrigsten Zahlen nimmt, kommt man auf 15 000 russische Tote. Die Verluste an Verwundeten sind drei- bis viermal so groß. Es heißt nachscheinlich, die Zahl viel zu niedrig begrenzen, wenn man 75 000 Mann russische Verluste errechnet.

Man ist diesen Zahlen gegenüber mit Recht zurückhaltend geworden. Überall gingen ja die russischen Angriffe weiter, trotz der Niederlagen. Aber auch die russische Flut, die im Sommer so unerschöpflich schien gegen Böhmen drangte, hat nun im Herbst die Höhe ihrer Kraft überschritten. Eine Niederlage, wie die von Swiniuchy, muß in dieser Zeit höchster Anspannung ihr gutes Teil zu einer weiteren günstigen Entwicklung auf der gesamten Ostfront beitragen. (Ab-

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Morgen einen langen Besuch abgestattet hatte. Seitdem aber scheint die abgelehnte Spaltung in der jetzt herrschenden Partei doch Fortschritte gemacht zu haben; Graf Romanos verheimlichte zu wenig seine ententefreundliche Gesinnung, als daß ihn die Volksmehrheit im jetzigen Augenblick für den geeigneten Staatsmann halten könnte. Es wurde bereits vom Minister des Innern zugegeben, der Graf werde zurücktreten, wenn er die Überzeugung gewönne, daß er nicht mehr das Vertrauen der Kammer und der Öffentlichkeit besäße. Die Cortes sollen am 25. September, früher als üblich, einberufen werden. Maura, der konservative Führer, tritt in den Vordergrund mit dem Plan eines Konzentrationsministeriums, in das einige Liberale eintreten und das die strengste Neutralität als Programm haben würde. Bereits hat der greise Staatsmann, der das Vertrauen des Königs in besonderer Maße genießt, eine Rede gehalten, um die dringende Notwendigkeit der spanischen Neutralität nachzuweisen. Er deutete nur an, daß das Königreich nicht für ein Trutzgeld seine Söhne in den Dienst fremder Mächte stellen werde. Die gerechten Wünsche, die Spanien für seine Zukunft hegt, würden ihm nicht erfüllt werden. Trotz der guten Beziehungen, die das Land zu seinen Nachbarn aufrecht erhalten werde, müsse es streng an seine besonderen Interessen denken. Wenn es sich einer der beiden Mächtegruppen anschließe, könne es erst nach diesem Kriege geschehen. Ohne Umschweife erklärte Maura, wenn Spanien von seiner einstigen Größe herabgesunken sei, verdanke es dies zum nicht geringen Teil England und Frankreich, die auf der Grundlage größerer Gleichberechtigung Spaniens Machtentfaltung zulassen müßten oder aber nicht erlaubt sein dürften, wenn es sich auf die Seite der heutigen Gegner der Entente stellen werde. Inzwischen dürfe kein Spanier gegen die Neutralität verfehlen, wenn er sich nicht der Bestrafung aussetzen wolle.

Diese energische Sprache Maura hat in ganz Spanien lebhaften Widerhall gefunden. Er brauchte nicht erst die Gibraltar-Frage, die Ausgestaltung des afrikanischen Festlandes zu einer wahrhaft lebensfähigen Kolonie besonders zu erwähnen — jedermann wußte ohne dies, worin die englisch-französische Bedrückung bestand. Jedenfalls sind die französischen und englischen Pressevertreter in Madrid ganz aus dem Häuschen geraten. Sie senden verzweiflungsvolle Berichte. So sind das „Echo de Paris“ und der „Temps“ angefüllt mit Klagen über die Stimmung in Spanien, die sie als eine Folge der angeblichen deutschen Propaganda in Berlin bezeichnen. Botschafter Prinz Ratibor und die um 80 000 Köpfe angeschwollene deutsche Kolonie wären vertrieben; die Raubzüge der deutschen U-Boote würden täglich die Überzeugung, daß die Mittelmächte unsiegbar seien, und mit allerlei Gerüchten, so mit der mißdeuteten englischen Note über die Handelsstaatsboote, schüre man die Aufregung. In der Eile wurde eine Antideutsche Liga gegründet, deren Zulauf aber recht bescheiden scheint. Denn es besteht in Spanien keine Deutschfeindschaft!

Die Neutralen.

Verdächtiges Interesse eines englischen Generalkonsuls für das schwedische Seefestungsgebiet.

Br. Stockholm, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Großes Aufsehen erregte in Göteborg das neuerdings zum zweitenmal ergangene Verbot an den englischen Generalkonsul in Göteborg, Herrn Goshling, das schwedische Seefestungsgebiet zu betreten. Er wurde bereits einmal im Festungsgebiet bemerkt. Nachdem dieser Fall entdeckt wurde, entschuldigte sich Herr Goshling damit, daß er sich bei einem Badeausflug aus Versehen verirrt habe. Man glaubte ihm. Inzwischen landete er, wie „Göteborgs Aftonbladet“ meldet, trotz seiner damaligen Verwarnung seitens der schwedischen Behörden abermals bei einer nächtlichen Segelfahrt auf einer in unmittelbarer Nähe der Alfsborgs-Festung gelegenen und zum Festungsgebiet gehörenden Insel. Das Ergebnis der noch nicht abgeschlossenen Untersuchung wird geheim gehalten.

Reichstagswahlen in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 21. Sept. (Drahtbericht.) Durch die jetzt beendeten Wahlen zur Ersten Kammer des Reichstags werden 24 Sitze besetzt. Für die Rechte ist keine Veränderung eingetreten, die Freisinnigen haben 2 verloren, die Sozialdemokraten 2 Sitze erobert. Unter den Neugewählten befindet sich der frühere radikale Marineminister im Ministerium Staaff, Larsson, unter den Nichtgewählten der Sozialdemokrat Professor Steffen.

Amerika und der Krieg nach dem Kriege.

W. T.-B. New York, 14. Sept. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W. T.-B.) Eine Washingtoner Depesche des internationalen Pressedienstes besagt, daß ein wirtschaftliches Bündnis mit Deutschland nach dem Kriege, um ein Gegengewicht zu dem Wirtschaftsbündnis unter Deutschlands gegenwärtigen Feinden zu schaffen, als etwas Wahrscheinliches von angesehenen und verantwortlichen Regierungsstellen erörtert werde. Man habe vorhergesagt, daß der Kongreß in seiner nächsten Session ein Gesetz annehmen würde, das sich direkt gegen England und seine Alliierten wende, die das Programm der Pariser Wirtschaftskonferenz angenommen hätten. Um die Vorzugsbehandlung der Alliierten, die in dem Abkommen enthalten sei, aufzuheben, werde, heißt es in Regierungskreisen, für die Vereinigten Staaten notwendig werden, Deutschland eine Vorzugsbehandlung in Baumwolle, Kupfer usw. einzuräumen und dafür eine Vorzugsbehandlung für Farbstoffe usw. zu erhalten.

Ein pazifistischer Prinz.

Br. Zürich, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Prinz Alexander zu Hohenlohe veröffentlicht in der „Neuen Zürcher Ztg.“ einen pazifistischen

Artikel, betitelt „Europas Selbstmord“. Der Verfasser geht von dem Grundsatz aus, daß der Krieg einen europäischen Staatsbankrott hervorrufen werde. Das müsse verhindert werden, indem einige hervorragende Persönlichkeiten die Kriegführenden rechtzeitig zu einem Friedensschluß veranlassen. Zu dieser Aufgabe ruft Prinz Hohenlohe den Papst Benedikt und den Präsidenten Wilson auf. Wilson müsse die Munitionsfabriken Amerikas veranlassen, daß sie keine Geschosse mehr nach Europa lieferten, dann würden den Alliierten die Kräfte ausgehen, die Zentralmächte weiter zu bekriegen. Die Zentralmächte würden ihre Feinde verlieren, der Krieg würde mechanisch aufhören. Der Prinz meint, daß der Papst und Wilson bei dem Gelingen des Unternehmens größer in der Weltgeschichte dastehen würden als die größten Kriegshelden.

Aus den verbündeten Staaten.

Besuch Kaiser Wilhelms beim Erzherzog Karl Stephan.

W. T.-B. Lemberg, 21. Sept. (Drahtbericht.) Der amtlichen „Gazette Ukrainka“ wird aus Jhivier (Sapbush) gemeldet: Am Montagmittag ist der deutsche Kaiser mit Gefolge zum Besuch des Erzherzogs Karl Stephan und Gemahlin hier eingetroffen. Er blieb beinahe eine Stunde in dem erzherzoglichen Schloß. Die Gemeinden Jablocie, Jsep und Jhivier hatten Flaggenschmuck angelegt; die Schuljugend und ein zahlreiches Publikum begrüßten den deutschen Kaiser bei der Vorbeifahrt mit begeisterten Zurufen. In der vergangenen Woche weilte auf dem Schloß des Erzherzogs Karl Stephan der König von Bulgarien mit Gefolge. Am 13. September war der Armeekommandant Erzherzog Friedrich zum Besuch des Erzherzogs Karl Stephan in Sapbush.

Deutsches Reich.

Fälschliche Auseinandersetzungen.

W. T.-B. Berlin, 21. Sept. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf Grund der Angaben des Professors Cohnmann in der Auseinandersetzung mit dem Professor Reckentin verlangt die „Kreuzzeitung“ und mit ihr die „Deutsche Tagesztg.“, daß in diese ganze Kriegsführung gegen Herrn v. Tirpitz durch rücksichtslos amtlüche Untersuchung hineingelegt und gegen die Schuldigen mit aller Schärfe vorgegangen werde. Wie liegt die Sache? In einem Privatgespräch, das Professor Valentin mit Professor Cohnmann führte, bezog sich Valentin zur Abwehr heftiger, auch die Wahrschäftigkeit des Herrn v. Bethmann-Hollweg angezeigter Vorwürfe gegen die Politik des Reichslanzlers auf unrichtige Angaben, die tatsächlich über die Zahl der verfügbaren U-Boote im Umlauf waren, und führte dabei fälschlich diese Angaben aus dem Großadmiral v. Tirpitz zurück. Wie aus dem von Herrn Professor Cohnmann veröffentlichten Briefwechsel zwischen dem Großadmiral v. Tirpitz und dem Reichslanzler bekannt ist, hat dieser in seiner Antwort auf die Beschränkung des Herrn v. Tirpitz loyal anerkannt, daß die amtlichen Zahlen des Großadmirals v. Tirpitz mit denen übereinstimmen, die Staatssekretär v. Capelle später gab. Um das Verlangen nach einer Untersuchung zu rechtfertigen, wird nun behauptet, es fände ein planmäßiges Treiben gegen den Großadmiral v. Tirpitz statt. Dies sei eine ganz willkürliche Behauptung, der nichts anderes zugrunde liegt, als bekannte sachliche Gegensätze in der Frage der Führung des U-Bootkriegs. Wenn dabei in verschleielter Weise angedeutet wird, amtliche Kreise beteiligten sich an der Kampagne der Verdächtigungen gegen den Großadmiral v. Tirpitz, so weisen wir diese Versuche, die Stimmung erneut zu vergiften, mit aller Schärfe zurück.

Fürstliche Beileidskundgebungen zum Tode des Generals Gaede.

Br. Freiburg i. Br., 21. Sept. (Drahtbericht.) Anlässlich des Ablebens des Generals Gaede sind der Gattin des Heimgegangenen zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen, u. a. folgendes Telegramm des Kaisers: „Die Nachricht von dem Heimgang Ihres Gemahls hat mich tief bewegt. Ich betrauere in ihm einen im Kriege wie im Frieden hervorragend bewährten und hochverdienten General. Ich werde seiner stets mit Dank und uneingeschränkter Anerkennung gedenken. Möchte Gott Ihnen mit seinem Trost beistehen.“ — Der Kronprinz sandte folgendes Telegramm: „Mit aufrichtiger Betrübnis habe ich von dem Heimgang Ihres verehrten Mannes, der lange Zeit hindurch an meiner Südfront treue Wacht gehalten hat. Seien Sie meiner innigsten Teilnahme versichert. Dem Leiden zu früh Dahingegangenen werde ich immer ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.“ — Weitere Telegramme sind eingegangen von dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, der Großherzogin Luise von Baden, dem König Ludwig von Bayern, dem König von Württemberg, dem Prinzen Heinrich von Preußen u. a.

Bundesratsbeschlüsse. W. T.-B. Berlin, 21. Sept. (Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verfahren von außerordentlichen Kriegsgerichten, der Entwurf eines Gesetzes, betr. den Landtag für Elsaß-Lothringen, der Entwurf eines Gesetzes über die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags, eine Vorlage, betr. die Kontingentierung der ohne Steuerzuschläge herstellbaren Bündwaren mengen, für das Betriebsjahr 1916/17, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Fang von Krametsvögeln.

* Deutscher Dank für bulgarische Gastfreundschaft. Berlin, 20. Sept. Die deutschen Reichstagsabgeordneten, die im Juli dieses Jahres an der Besuchreise durch Bulgarien teilgenommen hatten, veranstalteten gestern abend zu Ehren des in Berlin weilenden bulgarischen Ministers Tschaprawskiow, des Kommissars für die besetzten Gebiete in Niksch, ein Festessen bei Giller. Außer dem Minister, der seinerzeit die Führung der Abgeordneten auf ihrer Reise innegehabt hatte, waren, wie die „B. Z. a. M.“ mitteilt, anwesend die Abgeordneten Dr. Stresemann, Wassermann, Naumann, Heydebrand, Erzberger u. a. Dr. Stresemann würdigte in einer Ansprache die Verdienste, die

sich der Minister um das Zustandekommen des deutsch-bulgarischen Bündnisses erworben hat.

* Antrag auf Erhöhung der Viehpreise. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat auf Grund eines Beschlusses seines Nahrungsmittelausschusses eine Eingabe auf Herabsetzung der Rindviehpreise an das Kriegsbeschäftigungsamt gerichtet. Die ausführlich begründete Eingabe weist besonders auf die Tatsache hin, daß die Rindviehpreise neben den Milch- und Butterpreisen unhältnismäßig hoch sind. Im Interesse der Milch- und Fettversorgung müsse, wie es in der Eingabe heißt, der natürliche Anreiz des Rindviehhaltens wieder mehr auf die Erzeugung und den Verkauf von Milch gelenkt werden. Dieses Ziel aber könne nur durch eine Herabsetzung der Viehpreise erreicht werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Buch (Wiesbaden). Bizeoantm. im Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 44, zum Leut. der Ref. befördert. * Genth (Oberlahnstein). Bizeoantm. in der Pion.-Komp. 296, zum Leut. der Ref. befördert. * Eaper Wasche, Kaiserl. Osman. Gen.-Leut. und Gen.-Adj. Sr. Maj. des Kaisers der Osmanen, stellv. Oberbefehlshaber der türkisch. Armee, 2. l. s. des Garde-Regts. gestellt. * Den Charakter als Gen.-Maj. haben erhalten die Obersten a. D.: v. Dessel, zuletzt Kom. des Inf.-Regts. Nr. 58, jetzt Komd. eines Kriegsgefangenenlagers, * Rosenzweig, zuletzt Dir. der 2. Art.-Depot-Dir., jetzt stellv. Direktor dieser Direktion, * von Alten, zuletzt Kom. des Drag.-Regts. Nr. 4, jetzt Kom. eines Landw.-Inf.-Regts., * Geher, Oberst a. D., zuletzt von der Armee, vorher Kom. des Inf.-Regts. Nr. 155, jetzt Kom. eines Landst.-Inf.-Regts. * In Obersten wurden befördert die Oberstleuts. a. D. Giersberg, zuletzt beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 143, jetzt Komd. eines Kriegsgefangenenlagers, * Jähr, von Reum, zuletzt Kom. des Man.-Regts. Nr. 8, jetzt Insp. der 1. Estabdr. des 15. Armee-Korps. * Den Charakter als Oberst hat erhalten v. Kderer, Oberstleut. a. D., zuletzt Kom. des Drag.-Regts. Nr. 15, jetzt Waffensammel-Offizier bei einer Armeeabteilung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Stiftungen und Kriegsanzleihe.

Die Beteiligung von Stiftungen an Kriegsanzleihen war bisher durch Verfügungsbeschränkungen, denen diese Vermögen nach Gesetz oder besonderen stiftungsmäßigen Bestimmungen unterliegen, vielfach erschwert oder sogar völlig unmöglich. Eine solchen erscheinende königliche Verordnung vom 14. September schafft hier Abhilfe. Die Verordnung ermächtigt die Stiftungsorgane, Fideikommissbesitzer und Inhaber anderer gebundener Güter, sowie alle sonstigen Verwalter dieser Vermögen, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde (bei Familienstiftungen in der Regel das Amtsgericht, bei Stiftungen regelmäßig der Regierungspräsident, bei Fideikommissen usw. das Oberlandesgericht) Kriegsanzleihe für das von ihnen verwaltete Vermögen zu erwerben und zu diesem Zweck über das Vermögen zu verfügen. Alle diesem Zweck entgegenstehenden Bestimmungen, welche die Anlegung des Vermögens beschränken, sind damit außer Kraft gesetzt. Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde genügt; einer Mitwirkung dritter bedarf es daneben nicht. Die Stiftungsorgane und Inhaber oder Verwalter von sonstigen genannten Vermögen können auf Grund der Genehmigung nicht nur bereits vorhandene Mittel zum Erwerb von Kriegsanzleihe verwenden, sondern zum Zweck der Geldbeschaffung auch Wertpapiere veräußern oder verpfänden, Grundstücke mit Hypotheken belasten usw. Nur die Veräußerung von Grundstücken und beweglichen Sachen, die nicht zu den Kapitalien gehören, ist nach der Verordnung nicht zulässig. Reicht die Zeit zur rechtzeitigen Einholung der Genehmigung nicht aus, so kann die Zeichnung für das Vermögen auch schon vorher unter Vorbehalt der Genehmigung erfolgen. Zur Aufklärung der Beteiligten sind Merkblätter verfaßt worden, die bei den Aufsichtsbehörden erhältlich sind. Bei dem bedeutenden Umfang des in Stiftungen und gebundenem Besitz verlorperten Vermögens können die Beteiligten dadurch, daß sie von der durch die Verordnung gegebenen Möglichkeit Gebrauch machen, zum Erfolg der Kriegsanzleihe erheblich beitragen.

Die erweiterte Kriegszulage.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde bekanntlich einer Vorlage des Magistrats zugestimmt, wonach die Gehaltsgrenze, bis zu welcher den städtischen Beamten, Arbeitern und Lehrern die Kriegszulage gewährt werden soll, entsprechend der Kinderzahl erhöht wird, „um“, wie es in der Begründung heißt, „auf die den Familien durch den Unterhalt der Kinder entstehenden Kosten Rücksicht zu nehmen“. Die vorgesehene Erweiterung der Gehaltsgrenze beläuft sich auf 300 M. für jedes Kind; sie verfährt sich von 3000 M. bei ungetrauten oder kinderlosen bis auf 4200 M. bei verheirateten Beamten oder Lehrern mit 4 Kindern im Alter unter 16 Jahren. Hierzu wird uns aus Lehrerkreisen geschrieben:

„Die zum Beschluß erhabene Magistratsvorlage enthält eine mutmaßlich unbeachtliche Härte für die Lehrerschaft. Durch die getroffene Wahl der Einkommengrenzen von 3800, 3900 und 4200 M. werden praktisch wiederum fast sämtliche Familien mit Kindern von der Möglichkeit des Bezugs einer Kriegszulage vollkommen ausgeschlossen, da infolge des staatlich festgesetzten Wohnungsgeldes von 810 M. die Gehaltsstufen der Lehrer um 10 M. höher sind, als die oben genannten Einkommengrenzen, also 8210, 8310, 4210 M. betragen. Ausgerechnet diese 10 M. (vierteljährlich 2,50 M.) würden mithin genügen, die erweiterte Kriegszulage für die meisten Familien teilweise illusorisch zu machen. Freilich glückt die Sache noch bei der Grenze von 3800 M., weil hier infolge der kassierenden Rinde in der Ortszulage die Gehaltsgrenze bei 3200 M. ist. Die zweite Einkommensgrenze (3800 M.) schließt Familien bis einschließlich zwei Kindern vom Empfang der Zulage gänzlich aus, gewährt diese dagegen voll vom dritten Kind an. Die nächste Grenze berücksichtigt selbst Familien bis einschließlich drei Kindern nicht im mindesten, sondern gestattet erst bei vier Kindern die ganze Zulage für sämtliche Kinder. Die letzte Grenze versagt sogar die Zulage gänzlich bis zum vierten Sprößling einschließlich, der fünfte erst bringt den Segen für alle übrigen. Man wird leicht erkennen, daß es sich hier tatsächlich um eine Vorlage für einzelne handeln würde, wenn sie in der vorliegenden Form zur Ausführung gelangen sollte. Die Herren Stadtverordneten konnten die Abstufungen der Lehrergehälter freilich nicht genau kennen. Dem Magistrat und auch der Sozialpolitischen Deputation drachte man Vertrauen entgegen. Man

verrückt, daher die Grenzlinie eine Kleinigkeit, dann wird dem Geist der an sich guten Vorlage entsprochen, den betroffenen Familien aber Enttäuschung erspart werden.

Wenn man sich streng an den Wortlaut der Vorlage hält, ist der Einsender recht. Wir glauben aber nicht, daß sie so ausgelegt werden soll, daß wegen der 10 M., die das Einkommen der Lehrer fast zufällig über die drei Grenzen hinausgeht, in allen drei Fällen ein Kind mehr (also bei 3610 M. 3, bei 3910 M. 4 und bei 4210 M. 5) als erforderlich erspart wird, um in den Genuß der Kriegszulage zu gelangen.

Nochmals die Pensionschweine.

Amlich wird mitgeteilt: über die Frage der „Pensionschweine“ besteht in der Öffentlichkeit noch immer Unklarheiten. Das Kriegsernährungsamt weist nochmals darauf hin, daß Hausfleischungen bereits nach der vor Erziehung des Kriegsernährungsamts erlassenen Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. März 1916 § 6 Abs. 2 nur dann gestattet sind, wenn der Besitzer das Tier in seiner Wirtschaft mindestens 6 Wochen gehalten hat. Diese Einschränkung ist durch die Verordnung vom 21. August 1916 nicht verschärft, sondern in § 9 nur insofern erleichtert worden, als Hausfleischungen auch dann gestattet werden sollen, wenn mehrere Besitzer ein Tier gemeinsam für den eigenen Verbrauch im gemeinsamen Haushalt (Stall) wüsten. Um sich also eine Anzahl städtischer Familien zusammen, um mit Hilfe ihrer Haushaltsabfälle ein oder mehrere Schweine zu mästen, so genießen sie mit Recht die Vorteile des Selbstverzorgers. Dem Sinn der ganzen Verordnung würde es dagegen völlig widersprechen, wollte man, wie das manche fordern, als Räster und Selbstverfänger auch solche Personen anerkennen, die selbst weder einen Stall haben, noch in der Lage sind, zu mästen, oder wohlhabend genug sind, um dem wirklichen Räster so viel Geld zu zahlen oder Futter für ihn zu kaufen, daß er eines seiner Schweine, statt es der Allgemeinheit zuzuführen, dem „Pensionschweinbesitzer“ überweist. Würde der Vorteil, der dem Selbstverfänger als Lohn seiner Mästen zugebacht wird, diesem „Pensionschweinbesitzer“ auch zufließen, so würde der Fall eintreten, daß eine große Zahl von Schweinen durch Verträge aller Art einzelnen gesichert würde, während die große Masse der Verbraucher, insbesondere die Kinderbewerber, leer ausgehen und womöglich gar der Heeresbedarf gefährdet würde.

Zur Wildschaden- und Kartoffelpreisfrage.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichstagsbeirat des Kriegsernährungsamts hat sich in seiner Sitzung vom 16. September 1916 auch mit der Frage der Wildschadenverhütung beschäftigt. Die bisher zur Verhütung von Wildschaden in den einzelnen Bundesstaaten getroffenen Maßnahmen wurden dargelegt. Als Abstand wurde es bezeichnet, daß nach verschiedenen Landesgesetzen, insbesondere nach der preussischen Jagdordnung, der Jagdberechtigte im Eigenjagdbezirk nicht zwangsweise zum Wildschaden angehalten werden kann. Als unzulässig wurde es ferner bezeichnet, daß gegenwärtig noch Kartoffeln oder andere zur menschlichen Ernährung oder als Viehfutter in Betracht kommende Stoffe an Wild verfüttert werden.

Es herrscht Einmütigkeit dahin, daß diese Mißstände beseitigt werden müssen. Allseits wurde gewünscht, daß die stellvertretenden Generalkommandos, wo nötig, auf Grund der ihnen nach dem Gesetz über den Belagerungszustand zustehenden außerordentlichen Befugnisse alsbald die erforderlichen Anordnungen treffen möchten.

Von einem Teil der anwesenden Abgeordneten wurde weiter eine Bundesratsverordnung auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 gefordert, die die Jagdpolizeibehörden allgemein ermächtigt, Wildschaden auch in Eigenjagdbezirken durch Anordnung des zureichenden Abschusses zu verbieten.

Außerdem wurde in der Beiratsitzung auch die Frage der Kartoffellieferungen an die Bedarfsverbände beraten. Auf einmütigen Wunsch des Beirats hat der Präsident des Kriegsernährungsamts die Bundesregierungen gebeten, Anordnungen zu treffen, daß bei der ab 1. Oktober befristeten Zufuhrleistung für diejenigen Gemeinden, die den Kartoffelpreis auf 4,75 M. und 5,50 M. für den Zentner festsetzen, die mit der Prüfung der Zufuhrforderungen betrauten höheren Verwaltungsbehörden auf Antrag jetzt bereits erklären, ob die den Gemeinden nach ihrer Berechnung erwachsenden, durch die Preise von 4,75 M. und 5,50 M. nicht gedeckten Ausgaben als begründet und als erstattungsfähig anerkannt werden. Die Gemeinden sollen die Sicherheit haben, daß ihnen ihre durch diese Preise nicht gedeckten Unkosten tatsächlich in der entsprechenden Höhe erstattet werden.

— 25 Jahre in der Armenpflege tätig. Am 19. September 1901 ist der Spenglermeister J. Bernhardt als Armen- und Waisenpfleger in den Dienst der Residenzstadt Wiesbaden eingetreten und hat vom 13. September 1907 ab auch die Geschäfte eines stellvertretenden Bezirksvorsitzenden im 10. Armenbezirk übernommen. Er hat das Ehrenamt seit dieser Zeit ununterbrochen in gewissenhaftester Weise verwaltet. Aus diesem Anlaß wurde Herr Bernhardt in der Sitzung der Armendeputation und des Gemeindevorstandes vom 20. d. M. besonders geehrt. Der Vorsitzende der Armendeputation, Beigeordneter Borgmann, hielt dabei eine Ansprache, in welcher er die Pflichttreue des Jubilars rühmend anerkannte, ihm im Auftrag des Magistrats und namens der Armendeputation die herzlichsten Glückwünsche entbot und der Hoffnung Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre im Dienst der Stadt zu wirken. Als äußeres Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm ein künstlerisch ausgestattetes, von dem Herrn Oberbürgermeister Geheimrat Stüffing und dem Vorsitzenden der Armendeputation unterzeichnetes Gedächtnisblatt überreicht. Auch wird sein Name in der im Rathaus angebrachten Ehrenliste derjenigen Personen, die in der Armenpflege der Stadt über 25 Jahre ehrenamtlich tätig sind, eingefügt werden. Von den Damen und Herren des 10. Bezirks und den Protokollführern erhielt der Jubilar zum Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit an dem Jubiläumstag ein Geschenk und einen Blumenkranz durch eine Deputation überreicht.

— Blumenblätter für Angehörige der als tot erklärten Kriegsverwundeten. Unter Änderung der früheren Bestimmung, nach der für Vermählte grundsätzlich keine Blumenblätter auszuspenden sind, ist die Vorchrift, betreffend Blumenblätter für Angehörige gefallener preussischer Krieger, dahin ergänzt

worden, daß hinter den Worten: „Den Gefallenen sind Blumenblätter“ eingefügt wird: die nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 18. April 1916 durch gerichtliches Urteil für tot erklärten Kriegsverwundeten.

— Pilze auf dem Wochenmarkt. Auf dem Hanauer Wochenmarkt wurde dieser Tage festgestellt, daß etwa 70 Prozent aller zum Verkauf angebotener Pilze faul und ungenießbar waren. Aus unserem Leserkreis wird uns hierzu mitgeteilt, daß auch auf dem hiesigen Markt zahlreiche Pilze in verdorbenem Zustand feilgehalten werden. Von einem Pfund Pilze soll manchmal nur der vierte Teil genießbar sein, während sich der Rest als faul und von Mäusen zerfressen erweist. Wir haben keinen Anlaß, an dieser Mitteilung zu zweifeln. Abgesehen von dem Schaden, den die Käufer erleiden, wenn sie ungenießbares Zeug mit gutem Geld bezahlen müssen, fällt hier, wie uns scheint, noch ein anderer Umstand sehr ins Gewicht: auch genießbare Pilze können, wenn sie in der Befahrung begriffen sind, zu schweren Erkrankungen, ja selbst zum Tod führen. Die Marktpolizei sollte daher dem Pilzverkauf ihre ganz besondere Aufmerksamkeit widmen. Am besten wäre es, wenn eine pflichtkundige Person mit der Kontrolle der auf den Markt gebrachten Pilze beauftragt würde.

— Anweisung zur Rekrutierungstammrolle und Landsturmrolle. Die 1894, 1896 und 1896 geborenen Militärpflichtigen haben sich, so weit sie noch nicht eingestellt sind, heute und morgen, vormittags von 8 bis 12½ Uhr, im Zimmer 51 des Rathauses zur Rekrutierungstammrolle und die 1897 geborenen, noch nicht eingestellten Landsturmpflichtigen ebenfalls heute und morgen um dieselbe Zeit im Zimmer 30a des Rathauses zur Landsturmrolle anzumelden. Es handelt sich natürlich nur um Militär- und Landsturmpflichtige des Stadtkreises Wiesbaden. Die Militärpapiere müssen mitgebracht werden.

— Die Sommerzeit. Am 30. September, nachts, gelangen wir wieder in den Besitz der alten mitteleuropäischen Zeit. Das Urteil über die Sommerzeit ist recht verschiedenartig ausgefallen. Die Handelskammer in Kiel erklärt, daß die Erfahrungen mit der veränderten Sommerzeit durchaus günstig gewesen sind, und daß ihre Beibehaltung auch für die Zukunft im Sommer gewünscht wird. Und zwar vom 1. April bis zum 30. September. Nachteile in gesundheitlicher Beziehung für die Angestellten in kaufmännischen Betrieben konnten nicht festgestellt werden. Man glaubt vielmehr, daß der frühe Ladenschluß nur günstige Wirkungen haben kann. Die Landwirte, Handwerker und Arbeiter, die ohnehin früh aus den Federn müssen, sind von der Sommerzeit weniger erbaut.

— Staatliche Darlehen an Baugenossenschaften. Nach den Bedingungen für Gewährung von staatlichen Baudarlehen an Baugenossenschaften aus Mitteln der Wohnungsfürsorge-Kreditgesetze war bisher lediglich die Beleihung von Wohnhäusern angängig, die dauernd im Eigentum der Baugenossenschaft verbleiben und nur durch Vermietung genutzt werden. Dieser Standpunkt ist jetzt verlassen worden. Es stehen der Gewährung von Staatsdarlehen auf Grundstücken von Baugenossenschaften zur Errichtung von Kleingewerkschaften, die in das Eigentum einzelner Genossenschaftsmitglieder übergehen, Bedenken nicht mehr entgegen. Um das Eigentum solcher Genossenschaftlicher jedoch sicherzustellen und auch vor gewinnfächtiger Ausnutzung zu bewahren, sind zwischen den verschiedenen staatlichen Behörden, den Landesversicherungsanstalten Hessen-Raffau, Rheinprovinz und dem Verband der deutschen Baugenossenschaften entsprechende Vereinbarungen getroffen und besondere Bedingungen für den Häuserwerb aufgestellt.

— Stobbiade. In dem englischen Gefangenenlager Stobs geben die deutschen Militärgefangenen unter dem Titel „Stobbiade“ eine Zeitung heraus, die das Leben und Treiben im Lager schildert und die Stimmung der Gefangenen widerspiegelt. Diese Zeitung, die monatlich zweimal erscheint, kann an jedermann in Deutschland unmittelbar aus dem Lager gesandt werden; namentlich Angehörige von Deutschen in englischer Gefangenschaft werden von dem Angebot gern Gebrauch machen. Auskunft erteilt die Buchdruckerei G. Stenger in Erfurt, die die Vermittlung übernimmt.

— Über das Einmachen. Die Beratungskommission für Volksernährung hat die Erfahrung gemacht, daß trotz öffentlicher Aufklärungen die Hausfrauen immer noch der irrigen Meinung sind, Sacharin ersetze ihnen beim Einmachen vollständig den Zucker. Um diejenigen, die mit Sacharin nach ihren alten erprobten Rezepten einmachen wollen, vor Enttäuschung und Verlusten zu bewahren, wird darauf hingewiesen, daß Sacharin nicht wie eine starke Zuckersubstitution konzentrierende Kraft besitzt. Deshalb ist bei Verwendung von Sacharin nach der Zusatz besonderer Chemikalien zu den Früchten erforderlich, um diese haltbar zu machen, wenn nicht das Sterilisationsverfahren angewendet werden kann. Um ganz sicher zu gehen, kocht man die Früchte. Dieses kann in einer einfachen, leicht selbst anzufertigenden kistchenförmigen Dose aus Holz, die man auf seinen Herd stellt, erfolgen. Als Wärmequelle wählt man am besten einen zweifachwandigen Gasofen wegen seiner leichten Regulierbarkeit und niedrigen Betriebskosten (stündlich 1½ bis 2 Pf.). Auf diese Weise kann man sich im Haushalt nicht allein Früchte, sondern auch Gemüse für den Winter trocknen, die so schmackhaft werden, daß sie von frischen kaum zu unterscheiden sind. Von den getrockneten Gemüsen und Früchten lassen sich auch Säfte für Soden, Suppen und Getränke bereiten. Noch wenig bekannt ist die Herstellung von Marmeladen aus gedörrten Früchten, die größte Beachtung verdient. Es eignen sich dazu Äpfel, Aprikosen, Brombeeren, Holunderbeeren oder Zwetschen usw. Beim Einmachen dieser getrockneten Früchte nimmt man weniger Wasser, als durch das Trockenverfahren verloren gegangen ist — um nicht unnötig Wasser wieder verdampfen zu müssen —, kocht die weichen Früchte auf, rührt sie gut durcheinander oder treibt sie durch ein Sieb und setzt entweder Zucker oder Sacharin zu, letzteres erst nach dem Erkalten. Aus Sparsamkeitsrücksichten ist es wohl zweckmäßig, nicht mehr als ½ bis 1 Pfund Früchte auf einmal einzuzuwachen und zu Marmelade zu verarbeiten, weil man sie dann dünnflüssiger machen kann, wenn keine lange Haltbarkeit verlangt wird. Zur Streckung der Marmelade dienen gelbe, rote und weiße Rüben sowie Kürbisse. Sobald wieder Zucker in größeren Mengen zur Verfügung steht, läßt sich aus den getrockneten Früchten auch Gelee von einwandfreier Beschaffenheit herstellen.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 638 liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 331 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Auskunfts-Schalter links) sowie in der Zweigstelle Diemar-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 88, 116, 117 und 188, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87 und 224 sowie des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118.

— Kleine Notizen. Die Nr. 61 der „Anstellungs-Rachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblattes“ zur allgemeinen Einsicht offen. — Wie uns Herr Dr. Dreggitt Radenheimer mitteilt, gibt es für die Hausfrauen ein einfaches Mittel, um unansehnlich gewordene Kleider- und Blumenstoffe wieder herzustellen, was bei dem bestehenden Stoffmangel und den teuren Preisen für viele von großem Vorteil sein wird. Es besteht nämlich in dem einfachen Selbstauflösen mit einer guten und doch billigen Stoffseife, wie sie von verschiedenen Fabriken je nach Art des Stoffes in den Handel gebracht wird. — Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der 8. (34.) Preuss. Klassenlotterie hat bei Verlust des Anrechts wie die Abgabe der Freilose zu dieser Klasse bis spätestens zum 2. Oktober c. zu erfolgen.

— Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Wiesbadener Freitag: Militärgottesdienst und Predigt abends 7½ Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Abgang abends 8.05 Uhr. Sonntage: morgens 7 Uhr, Sonntag- und Mittwochsabends 6½ Uhr, abends 7 Uhr.

— 11. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 33. Freitag: abends 7 Uhr. Sabbat: morgens 8½ Uhr, Vortrag 10½ Uhr, nachmittags 4½ Uhr, abends 8.10 Uhr. Sonntage: morgens 6 Uhr, abends 6½ Uhr, Sonntag- und Dienstagsabends 6½ Uhr.

— Talmud Thorä-Verein (E. S.) Wiesbaden, Kerkstraße 16. Sabbat-Eingang 7 Uhr, morgens 9 Uhr, Mincha 5.30 Uhr, Abgang 8.05 Uhr. Sonntage: morgens 6.15 Uhr, Abends 7.15 Uhr. Schluß allabendlich nach Mincha.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— * Königl. Schauspiel. Wie alljährlich finden die unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Professor Franz Mannstädt stehenden sechs Sinfonie-Konzerte auch in diesem Winter statt. Das Programm ist ein sehr interessantes, es sind Solisten ersten Ranges zur Mitwirkung verpflichtet worden, so Professor Emil Sauer (Klavier) aus Wien, Franz v. Bergel (Violine) aus Berlin, dann die Königl. Sinfonie-Orchester aus Stuttgart, Regensburg, Leipzig, Bonn, Wiesbaden, Hamburg, Sigmund Hoffmann-Oregin (Alt), vom Königl. Hoftheater in Stuttgart, Birgit Engell (Soprano), Königl. Hofopernsängerin von der Königl. Hofoper in Berlin, Wilhelm Frenken (Bass), Hofopernsänger aus Stuttgart. An Orchesterwerken sind in Auswahl: Beethoven: Ouvertüre von Beethoven, Klavier, Wagner, Barlaam und Jago über ein holländisches Thema von Max Reger, Concerto grosso von Händel, Sinfonie aus der neuen Welt von Dvorak. Ein Helmsleben von Richard Strauss, 3. Sinfonie Eroica von Beethoven, Sinfonie C-Moll von Brahms, 1. Sinfonie „Im Ringen um das Ideal“ von Georg Schumann. An Chorwerken: „Die Jahreszeiten“, Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn.

— * Kaiser Stadttheater. Sonntag, den 24. September, nachmittags 3 Uhr: „Die spanische Fliege“. Abends 7 Uhr: „Zambrano“. Dienstag, den 26.: „Die gelehrten Frauen“ und „Der Bräutigam“. Mittwoch, den 27.: „Das Räubchen von Heilbrunn“. Donnerstag, den 28.: „Der und Zimmermann“. Samstag, den 30.: „Der fidele Bauer“.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

— Mannheim, 21. Sept. Heute nacht brach in einer hiesigen Mühle ein Schadenfeuer aus. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

Berlin-Karlshorst, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

1. Preis von Kaulsborn. 6000 M. 4200 Meter.

1. Herr R. Frank u. B. Krause „Mercedes“ (Gewinn), 2. „Eieruhr“ (Kühn), 3. „Kobold“ (Dotter). Sieg: 11:10.

2. Preis von Stralau. 5000 M. 3400 Meter. 1. Kittmeister Prinz Wolf zu Schaumburg-Lippe „Diamond Hill“ (Richter), 2. „Gur“ (A. Reith), 3. „Bois de Senteur“ (Gewinn). Sieg: 41:10; Platz: 14, 14, 23:10. Ferner liefen: Kaiser Bonnes, Florial, Jack Frick, Rife, Sarsiel, Tapage, The Royal Prince, Daniel the Drake, Prärie 2, Serber, Saturn, Dummkopf und Gontsch.

3. Haupt-Gärdnerrennen. 20 000 M. 3000 Meter.

1. Herr N. v. Schallau-Chrensfeld „Ritterhabe“ (Dohr), 2. „Glenburg“ (E. Weber), 3. „Athlet“ (Wurk). Sieg: 91:10; Platz: 22, 45, 37:10. Ferner liefen: Robert, German, Mallorca, Hegerin, Ceres, Turmalin, Lustig, Rellier, Theo und Sarsobott.

4. Preis von Landsberg. 10 000 M. 5000 Meter.

1. Herr G. Kettes u. W. Dohls „The General“ (A. Reith), 2. „Adamant“ (Stübing), 3. „Caliban“ (G. Winkler). Sieg: 29:10; Platz: 17, 24, 46:10. Ferner liefen: Flying Hawk, Rabis rouge, Coquet 2, Cathal, Wile Tom, Lüz, Sorsobott 2, Periphrase, Corbals.

5. Kinder-Jagderennen. 8000 M. 3200 Meter.

1. Herr S. Schmitt „Cosima“ (Gardie), 2. „Quintus“ (Jalich), 3. „Gehier“ (A. Pfänder). Sieg: 37:10; Platz: 18, 17, 47:10. Ferner liefen: Ebers Wonne, Kaiser, Scenissima, Sarsobott, Quote, Rawla, Röve, Tomate, Eist, Falstaff, Morava, Allerweltmadel, 31 und Wog' es.

6. Pokalrennen-Jagderennen. 5000 M. 3800 Meter.

1. S. Dührrens „Maimorgen“ (E. Weber), 2. „Waldmeister“ (A. Frank), 3. „Rei foleil“ (Groeschel). Sieg: 44:10; Platz: 53, 36, 18:10. Ferner liefen: Mephisto, Heitohs, Rodruf, Raffala, Minorca, Hebling, Hunkeliese, Sarsobott, Dutz, Rongo und Sandale.

7. Preis von Bernau. 5000 M. 1200 Meter. 1. W. Weips „Siegerin“ (Blume), 2. „Indus“ (Heit), 3. „Hindenburg“ (Urban). Sieg: 47:10; Platz: 22, 26, 137:10. Ferner liefen: Gretei, Falke, Schlachtengut, Hofgarten, Fallengut, Rheingold, Peter, Rumpel Laube 2, Ronto, Sarsobott, Huerta, Sarsobott, Ralutta.

— Der erfolgreichste Jodel des Jahres ist nach dem „Deutschen Sport“ zurzeit Archibald, der im Grunewald durch den Doppelsieg auf Rodamund und Nilton die Jodel der von ihm gewonnenen Rennen auf 42 gebracht hat. An zweiter Stelle stehen jetzt Schäfers und Kasper mit je 41 Siegen vor Rastberger mit 38.

— Eine Wanderung nach dem Feldberg. Die am kommenden Sonntag, den 24. d. M., stattfindende 9. Hauptwanderung des Rhein- und Taunus-Klubs Wiesbaden kommt wie folgt zur Ausführung: Abfahrt früh 6.05 Uhr vom Hauptbahnhof nach Frankfurt a. M., Ankunft 7.22 Uhr Hauptbahnhof. Abfahrt zur Haltestelle der Frankfurter elektrischen Kleinbahn am Schauplatz und mit Linie 24 über Elzshausen, Heidenheim, Niederursel, Weiskirchen, Sommerheim, Oberursel nach der Endstation Heide Markt, 300 Meter. Hier Beginn der Wanderung in das Heidebühl — ein prächtiges, kühles Gebirgskloster mit schönen Schattentälern — ein prächtiges Durchblick auf Feldberg und Altkönig, dem Ursel- oder Heidebühlchen genannt, entlang, den Maasbornweg bis zur Maasbornbrücke des Taunus-Klubs Frankfurt a. M. verfolgend. Hier Sammelort. Bald ist die Hirschwiesenschneise und auch das Felsenmeer der Weigen Mauer, 616 Meter, erreicht. Etwas bedeutsame Ringwälle. Hier herrliche Aussicht auf den Feldberg, in das Heidebühlchen und den Feldberg. Aussichtstafel! Von hier gelangt man in großen Schritten an der Nordseite des Altkönigs hinauf in einer ¼ Stunde auf den Gipfel des Altkönigs (798 Meter), der höchste Berg des Taunusgebirges, der Beherrscher der Mainebene.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr

w. Gründung einer weiteren neuen Schiffswerft in Hamburg durch die A. E. G. Hamburg, 21. Sept. Auf Finkenwerder, die Elbinsel bei Hamburg, hat sich die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin ein beträchtliches Gelände vom Hamburgischen Staate gesichert, um auf diesem Gebiete zu gegebener Zeit eine neue Schiffswerftanlage auf eigene Rechnung, aber in Anlehnung an die

F178

Wotan

Halbwatt-Lampen

150-1500 Watt

Ideale Lichtquelle
für
Außenbeleuchtung,
große Räume,
Schaufenster.

Erhältlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

F109

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten

Straussfedern

Der einzig feine Hutputz, Sommer und Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken, ein echter Straußfederhut findet überall größte Bewunderung.

Ich liefere echte Straußfedern
unter Nachnahme
in Tiefschwarz u. Schneeweiss

Länge ca. 36 cm. Breite ca. 13 cm zu 1.50 Mk.
39 " " " " 14 " " 2.50
" " 45 " " " 16 " " 4.50

Zurücknahme nach stägiger Probe.

Pracht-Katalog in künstlerischer Ausführung,
größte Auswahl in Straußfedern u. Reiher,
sehr lehrreich, von grossem Werte für alle
Damen, versende ohne Kaufzwang an jeden-
mann umsonst und postfrei.

Ernst Lange, Straußfedern-Düsseldorf.
Arnoldstrasse 21a. F 110

Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

Elektrische Beleuchtung

— jeder Art —
Umänderungen, Reparaturen, Klingel-Anlagen etc. werden schnell und sachgemäß
ausgeführt durch ausführungsberechtigtes

Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft **Gebr. Kretzer**,
Telephon 4414. Giesenaustraße 3. Telephon 4414.

Die Baldurwerkstätte

empfehlte jetzt für die Uebergangszeit ihre

= tragbaren elektrischen Öfen =

für Kraft- und Lichtleitung.

Vorführung: Yorkstrasse 5 im Hof.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842

WIESBADEN.

GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 22., 23. u. 24. September 1916
findet von vorm. 9 Uhr bis nachm.
5 Uhr im „Rabengrund“ Scharf-
schießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Ge-
lände, einschließlich der Wege und
Strassen, das von folgender Grenze
umgeben wird:

Friedrich König-Wege, Idsteiner
Strasse, Trompeterstrasse, Weg hinter
der Rentmayer (bis zum Kesselbach-
tal), Weg Kesselbachtal, Fischgraben zur
Platter Strasse, Teufelsgrabenweg
bis zur Leichtweishöhle.

Die vorgenannten Wege und
Strassen, mit Ausnahme der inner-
halb des abgesperrten Geländes be-
findlichen, gehören nicht zum Ge-
fahrenbereich und sind für den Ver-
kehr freigegeben. Jagdschloß „Blatte“
kann auf diesen Wegen gefahrlos er-
reicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten
Geländes wird wegen der damit ver-
bundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes
„Rabengrund“ an den Tagen, an
denen nicht geschossen wird, wird
wegen Schonung der Grasnarbe
ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Nichtamtliche Anzeigen

Gut schäumende **Seife**
feste weiße
mit höchster Waschkraft Pfund 80 Pf.
Philippbergstraße 33, Barterre links.

!Seifen-Ersparnis!

Wachstuch-Schürzen

für Frauen und Kinder. Größte
Auswahl. 946

Karl Zimmermann

(vorm. Julius Bernstein).

12 Marktplatz 12 — am Rathaus.

Bergamotte-Birnen

empfiehlt J. Scheben, Obstanlagen,
Frankfurter Str. 83. Tel. 1951.

Heute Himbeeren Pfd. 65 Pf.
Müller, Schwalbacher Str. 33, Lab.

Maikulatur

zum Verwenden.
D. Gies, Rheinstraße 27.

Allen Verwandten, Freun-
den u. Bekannten die traurige
Mitteilung, daß meine liebe
Frau,

Marie Becht,

am 20. d. M. nach langem
Leiden sanft entschlafen ist.

Phil. Becht,
Hermannstraße 22.

Wiesbaden, 21. Sept. 1916.

Die Beerdigung findet am
23. d. M., morgens 11 1/2 Uhr
zu Gerborn statt.

Dienstag, den 26. September 1916, abends 8 Uhr
im **Kasino-Saal**, Friedrichstrasse 22:

Schubert- und Schumann-Lieder-Abend

von **Franz von Thurn**, Konzertsänger.Am Klavier: der Kgl. Kammermusiker Herr **Hermann Hennig**.

Vortragsfolge:

Der Wanderer	Frühlingstraum	An die Leyer	Schubert
Erlkönig	Ihr Bild	Das Fischermädchen	
Aus alten Märcen	Belsatzar	Du bist wie eine	Schumann
Mondnacht	Waldeggespräch	Blume	
Rastlose Liebe			Schubert

Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 1.— Mk. sind im Musikhaus Franz
Schellenberg, Kirchgasse 33, Telephon 6444, Filiale Taunusstraße 29, und
abends an der Kasse zu haben.

= Stuttgarter =

Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Versicherungsbestand Ende 1915 1 Milliarde 164 Millionen M.

Bankvermögen 474 " "

Kriegsversicherung von Landsturmpflichtigen, Garnison-
dienstfähigen, Beamten usw. gegen
mäßige Extraprämie.

Auskunft erteilt: In Wiesbaden Rich. Adolf Meyer,
Generalagent, Marktplatz 3. F 110

Wir suchen auf Erjak für Toiletteseifen

an allen Plätzen Deutschlands tüchtige

Großisten und Vertreter.

Ware wird in gebiegender Packung und Form der Fettseifen heraus-
gebracht. Gutachten vereidigter Chemiker stehen zur Verfügung.
Mehrere Bezirke Deutschlands noch zu vergeben. — Angebote mit
Referenzen erbittet Gewerkschaft Quisldorf D./Z. F 110

Für Fabriklofterei

F 20

mehrere Hilfsarbeiter

in gutbezahlte Stellung sofort gesucht. Zeugnisse mitbringen.

Werner & Merz Mainz, Ingelheimer Aue, Fabrikeingang.

Am 6. September 1916 starb den Heldentod für das
Vaterland der

Hoboiß-Sergeant Paul May.

Wir verlieren in ihm einen guten, braven Kameraden
und tüchtigen Musiker.

Sein Andenken wird uns allen ein dauerndes sein.

Das Musikkorps

des Füß.-Regts. von Gersdorf Nr. 80.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Perfekte Verkäuferin für Bijouterie- und Lederwaren in dauernde, angenehme selbst. Stellung für feines Spezialgeschäft der sofort oder später gesucht. Ganz ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten unter M. 958 an d. Tagbl.-Verlag. Diskretion zugesichert!

Junges Fräulein, Anfängerin, auf Büro gesucht. Artstr. 40, Part. rechts.

Gewerbliches Personal.

Selbst. Kocharbeiterinnen u. Jaden-Kocherinnen sofort für dauernd gef. Wiegand, Lammstr. 13.

Tüchtige selbst. Kocharbeiterin gesucht. Friedrichstraße 58, 1.

Selbst. Köchschneiderin bei hoh. Lohn gesucht. Maurerstr. 14, Part.

Maschinen-Wäherin u. Quadersternin gef. Rahnstraße 12.

Quadersternin sucht. Selb., Dohheimer Str. 37, 2.

Tüchtige Quadersterninnen sofort gesucht. Maurerstr. 5, 1. r.

Ja. Wäherin gesucht. Balramstraße 2, 1.

Angenehme zweite Arbeiterin gesucht. D. Bahn, Vertommstraße 13.

Ungef. Bäckerin u. Lehrmädchen gesucht. Steingasse 18, 1. links.

Ungef. Bäckerin gesucht. Emmer Straße 69, Gth.

Lehrmädchen gesucht. Wäherin, Dohheimer Str. 37, 2.

Euch. Köchin, bef. Haus, Alleinm., welche kochen l. Frau. Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Wagemannstraße 81, 1. Tel. 2383.

Tücht. kräftiges Hausmädchen sofort gesucht. Friedrichstraße 37.

Selbständiges Alleinmädchen für jede Hausarbeit gesucht. Vorhellen 8-11 und 4-7 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. St. links.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, sofort gesucht. Kantine II 80er, Scherzheiner Str.

Juni 1. Oktober älteres, besseres Alleinmädchen, das Küche u. Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt zu älterem Ehepaar gesucht. Keine Bälle. Meldungen von 9-12 und 7-8 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 40, Part. rechts.

Mädchen, das kochen u. bügeln kann, mit guten Zeugnissen, sofort gesucht. Adelheidstraße 22.

Einfach, tücht. Mädchen, w. kochen l. u. alle Hausarbeit versteht, gesucht. Neugasse 24, 2.

Gesucht zuverlässiges tüchtiges Hausmädchen, w. in nur guten Häusern geb. hat u. nähen, bügeln u. servieren kann. Offert. u. S. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes Mädchen für Haus u. Zimmer gesucht. Villa Germania, Sonnenberger Straße 52.

Saub. zuverläss. Alleinmädchen mit gut. Zeugn., das alle Hausarbeit versteht, etwas kochen u. nähen kann, in kinderl. Haushalt zum 1. Okt. gesucht. Große Bälle auswärts. Adelheidstraße 84, 2.

Braves fleiß. Mädchen zum 1. 10. gesucht. Dohheimer Str. 21, 3. r.

Einfaches sauberes Mädchen, welches kochen kann u. alle Hausarb. versteht, in kleinen Haushalt gesucht. Kudenheimer Str. 14, Part. links.

Tüchtiges Alleinmädchen für besseren Haushalt gef. Viehrich am Rhein, Rheingauer Str. 6.

Fleisch. zuverläss. Hausmädchen, ev. mit guten Zeugn., w. gut nähen u. bügeln l. gesucht. Näheres zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen, d. gute Jan. aufweist, in H. Fam. zum 1. Okt. od. später gesucht. Neubauerstraße 6, 3.

Kinderfräulein oder Stütze für 1. oder 15. Okt. zu zwei Mädchen im Alter von 10 u. 8 Jahren gesucht. Selbige hat die Schulaufs. zu übernehmen und die Näheres zu erfahren. Vorstellen von 4 Uhr ab. Kapellenstraße 57.

Christ. fleiß. Mädchen auf 1. Okt. gesucht. Lammstraße 39.

Braves Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Rath. Gefellenhaus, Dohheimer Str. 24.

Tücht. Mädchen von 17-20 J., welches in besserem Hause war, als zweites Hausmädchen gesucht. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. S. 958.

Jung. saub. Mädchen zu 2 Leuten sofort gesucht. Rath. Dohmerstr. 9.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Balramstraße 80, Part. links. Scherzheiner Str. 24.

Sauberes ehrl. Mädchen für alle Hausarbeit baldigst gesucht. Dohheimer Str. 118, Part.

Junges Mädchen tagelöhnerin gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Niedermühlstraße 14, Part. links.

Sehr reines Mädchen, 14-15 J., zweimal die Woche als Hilfe gesucht. Rath. vorm. Auguststraße 9.

Sauberes Mädchen für alle Hausarb. bis über Mittag gesucht. Dr. W., Moselstraße 5.

Saubere Frau oder Mädchen von 8 1/2-11 1/2 Uhr für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Vorstellung. Gedenkenstraße 18, 1. Tr., vormittags von 8 1/2-3 Uhr.

Eine Monatsfrau täglich von 8-10 Uhr für sofort gesucht. Hahndstraße 17.

Saubere Monatsfrau von 9-10 Uhr. Scherzheiner Str. 6, Part.

Superl. Monatsfrau tagl. 1 Std. u. Sonntagsnachm. 2 Stunden gesucht. Schmalbacher Str. 85, Part.

Monatsfrau von 9-10 Uhr, vorm. sofort gesucht. Albrechtstraße 7, 2. r. Vorausstellen von 9-11 u. 1-3.

Monatsfrau oder Mädchen 2 Stund. täglich gesucht. Karkstraße 40, Part. r.

Tücht. Monatsmädchen oder Frau gesucht. Schmalbacher Str. 19, 2. St.

Monatsmädchen von 10-11 Uhr. Niedermühlstraße 9, 1. links.

Wäschemädchen findet sofort dauernde Beschäftigung. Balramstraße 96, Gth.

Frau, 2 Stunden morgens, gesucht. Lammstraße 17.

Lehrmädchen gesucht. Schramm, Schmalbacher Str. 5.

Saub. Monatsmädchen per 1. Okt. gef. Wilhelmstraße 60, Zigarrengeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Wiederverkäufer für Kennprogramm gesucht. Hoher Verdienst. S. Gies, Rheinstraße 27.

Tapetierergeselle gesucht. Rahnstraße 3.

Damenkleider sofort gesucht. Wiegand, Lammstraße 13.

Schneidergesellen sucht. Karkstraße 10.

Schuhmacher in u. a. d. Hause gesucht. Karkstraße 12.

Aushilfe für Samstag u. Sonntag gef. Karkstraße 28.

Größt. Gartenarbeiter f. Landschaft dauernd gesucht. Aug. Weber, Landschaftsgärtner, St. 24, Gth. 13.

Voten für Rab u. Sandwagen gesucht. Gildoten-Gesellschaft, Gildotenstraße 3.

Jüngeren Handwerkerin sucht. A. Kerkert, Karkstraße 10.

Stadtfundiger Fuhrmann gesucht. Sedanstraße 5.

Kraft. Schuljunge für Botendienst gesucht. Dohmerstr. 9.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Mädchen, 15 J., sucht Anfangsstell. auf Büro, Schreibe-, Schreibm., evl. Off. u. S. 167 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Weißnäherin sucht Beschäftig. auf weit. Ausbildung. Karkstr. 36, S. 1 r.

Junge unabh. Arbeiterin f. St. für 1. oder 15. Okt. zur Führung d. Haushalts, für hier oder auswärts. Off. u. S. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Haushälterin, die auch kocht, sucht Stelle. Offerten u. S. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Neit. erf. Köchin, tüchtig u. spars., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle, event. Aushilfe. Adelheidstraße 10, Frontsbike.

Einfaches Fräulein, kinderlieb, kochen, kochen, sucht St. als Stütze. Offerten unter S. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Seit. Mädchen sucht Aushilfe als Köchin oder Hausmädchen. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Me

Älteres Mädchen sucht Stellung in kleinerer Familie. Karkstraße 14, Mittelbau 2 St. r.

Jung. bef. Mädchen, w. a. kochen, nähen l. u. d. g. Hausb. verst., sucht zu Ehep. mit 1-2 Kind. St. S. 961 an den Tagbl.-Verlag. Bw

17jähr. bef. Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt, nach auswärts. Guter Behandlung beding. Rab. Lützenstraße 5, Bdh. 3 St.

Mädchen sucht Stelle von 9-4 Uhr. Rab. Karkstraße 20, Bdh. 4 St. 13.

Ältere Person sucht einige Stunden leichte Beschäftigung. Goethestraße 24, 4.

Saubere bef. Frau sucht Büro-, Laden- oder Expedientenstelle. Off. u. S. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht morg. 2 Stund. Monatsst. Friedrichstraße 48, S. 3 l.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Verheir. Schriftf. an der Maschine bew., erf. Aut. schaffensm., geb. Gth., u. auf den Zeugn., würde eine Druckerei auf das Stempelmachen nach prakt. u. bill. Verfahren einrichten, wenn ihm dauernde Stell. geboten wird. Günstige Gelegenheit auch für kleinere Druckerei in Wiesbaden od. Umgegend. Gefällige Offerten unt. S. 168 an die Tagbl.-Zweigstelle, Rismarckstr. 10, erbeten.

Junger tücht. Herrenschneider sucht Stell. f. 1. Okt. hier od. ausw. Off. u. S. 959 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gewandte Kontoristin

die selbständig arbeiten kann (keine Buchführung) mit guten Umgangsformen für Stenographie u. Schreibmaschine zum 1. Oktober von Großmannmann gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter R. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige

Stenotypistin

gesucht. Offerten unter R. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Eine jung. Verkäuferin, welche auch nähen kann, für 1. 10. oder später gesucht.

Korsettgeschäft W. u. G. Reumann, Lammstraße 27.

Schuhbranche.

Jüngere Verkäuferin, die in der Schuhbranche gelernt hat, sucht Schuhkonsum, Karkstraße 10.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Bäckerin

sucht Wäherin, Karkstr. 8.

Tüchtige Friseurin für 7 Uhr vormittags gesucht. Off. unter S. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges Mädchen aus guter Familie

nachmittags

Erzieherin

von 15. Oktober ab gesucht. Offerten unter S. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort gesucht

selbständige Köchin, bis 35 J., u. ev. Zimmermädchen, gew. im Rahn u. Bügeln. Gute Zeugnisse. 10-12 u. 3-5 Uhr. Wilhelmstraße 14, 3. St.

Ordnliches Alleinmädchen gesucht. Wegand, Weberstraße 39.

Fleisch. einf. Alleinmädchen s. 1. Okt. gesucht. Kleine Weberstraße 13, 2.

Gesucht zum 1. Oktober tücht. Alleinmädchen, das selbständig gut kochen kann und gute Zeugnisse hat. Soliman, Wilhelmstraße 36.

Kräftiges braves Mädchen zu jeder Haus- u. Küchenarbeit (nicht kochen) auf sofort oder 1. Okt. gesucht. Dambach 18.

Alleinmädchen mit gut. Zeugn. l. sich vorstellen von 8-6 Uhr. Adolfsallee 28, Part.

Tücht. Alleinmädchen, welches kochen kann, zum 1. Oktober gesucht. Wartestraße 48, an der Bierhöfstr. Höhe.

Braves zuverläss. Mädchen, das gutbürgerlich kochen kann, für H. Haushalt bei gutem Lohn u. sehr guter Behandl. auf sof. od. 15. Okt. gef. Off. u. S. 960 an d. Tagbl.-Verl.

Wegen Erkrant. m. Mädchens sofort oder zum 1. 10. zuverlässiges Alleinmädchen für H. Haushalt gesucht. Schellstraße 6, 2 rechts.

Jungesefelle sucht a. Aufwartung seiner Wohnung, gemessenhafte, gef. Frau (Witwe mit Rente oder Barmarbeit) die perfekt kochen u. servieren kann, gegen freie Wohnung (Küche u. Zimmer) in der Einge, sowie monatliche Vergütung. Off. unter R. 956 an den Tagbl.-Verlag.

Monatsmädchen für einige Stunden vormittags gesucht. Große Burgstraße 7, 1 r.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verkäufer event. solche Dame für Zigaretten-Spezial-Geschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. unter S. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Wiederverkäufer für Kennprogramm gesucht. Hoher Verdienst. S. Gies, Rheinstraße 27.

Selbständige
Monteure

für dauernde Beschäftigung gesucht. Elektrizitäts-Aktiengesellsch.

vorm. C. Buchner, Drantenstraße 40.

Selbständige Elektromonteur gesucht. G. Vahler.

Militärfreier Maschinenschlosser sofort gesucht.

„Renes“, Rheingauer Straße 7.

Mehrere Hilfsarbeiter für Maschinen-Montage gesucht. Zu melden bei F 20

Monteur Dentler, Städt. Elektrizitätswerk, Wiesbaden, Mainzer Landstraße.

Erfahrener, fachkundiger Maschinist und Heizer gesucht.

Warenhaus Julius Vornak S. m. d. d.

Heizer gesucht.

Zur Bedienung der Heizung ein zuverlässiger Mann für morgens und abends gesucht. Gartenstraße 9.

Für Zentralheizung erfahrener u. geübter, durchaus zuverlässiger Mann gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen bitte zu melden bei

Joseph Wolf, Karkstraße 62.

Sattler

auf Reissartikel u. f. Lederw., sowie eine Kark.-Kocher auf Lederw. gef. Sattlerei A. Vohl, Mittelstr. 3.

Tüchtiger Damenschneider außer dem Hause gesucht. Offerten unter S. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Unbestrafte, verheiratete Leute als Wächter gesucht. Gausstraße 1.

Ein stadtfundiger Fuhrmann sofort gesucht. Schöfferhof-Druckerei, Ostengarten.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 19 J., w. die Handelsschule besucht hat, sucht Stelle als Kontoristin. Off. u. S. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Bückerin, durchaus perfekt, wünscht Stelle in fein. Hotel oder Pension. Rab. Rheinstraße 72, 3.

Geb. Dame

aus bef. Fam. u. guter Schulbild. sucht Stell. bei alt. Dame, bes. Ehepaar als Gesellschafterin; abern. auch leichte Hausarbeiten. Lötterbenl. Debbertin, Frenkenstraße 25.

Jungfer,

bem. im Schneidern, erf. in Krankenpflege, wünscht passende Stelle. Rab. unter D. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, welches sehr tüchtig in Küche u. Haushalt, in Krankenpflege erfahren, längere Zeit in Sanatorium tätig, sucht Wirkungskreis als Haushälterin od. Aufsicht über Personal in großem Betriebe, bei bescheid. Anspr., hier od. auswärts. Vergn. u. gute Referenzen. Off. u. S. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Junge bessere Frau, Norddeutsche, alleinlebend, in allen häusl. bewandert, sucht Stellung zur Führung eines Haushalts, auch nach auswärts. Angeb. u. S. 961 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein

aus guter anständiger Familie sucht tagelöhner Betätigung in feinem Haushalt oder auch bei einzelner Dame. Adresse im Tagbl.-Verlag. Kz

Einfaches, geb., alt. Fräul., ebl., 43 J., alt, sucht Stellung in H. ruh. Haushalt, wo Hilfe für grobe Arbeit vorhanden, als Haushälterin oder zur Gesellschaft u. Stütze einer Dame od. alt. Ehepaar. Offerten u. S. 955 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Schwestern suchen Stellung als erste Zimmermädchen, mögl. in einem Kurhaufe in Wiesbaden, oder auch in einer anderen schönen Gegend. Zuschriften an Hedwig u. Alma Gerth, Thurn, Gilmersstr. 4, 3. F 110

Suche für meine Nichte, 16 J., Stell. in nur gut. Hause, als zweites Hausmädchen oder zu einem Kinde. Rab. Solmsstraße 5.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Kontorist, mit guten Zeugn. u. flotter Handschr. sucht für sofort Stellung. Offerten unter S. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufer in Kolonialwaren, Delikat., ff. Aufschütt, im Umgang mit feiner Kundsch. vertraut, sucht in Norddeutschland tätig, sucht, gef. auf gute Zeugn. u. Referenzen, sofort od. später Stellung. Gef. Angebote unt. S. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Herr, 30 J., alt, vollst. militärst., mit flotter Handschr. sucht passende Stellung auf baldigst. Offerten u. S. 167 Tagbl.-Zweigst., Rismarckstr.

Gewerbliches Personal.

Älterer selbständiger lediger Gärtner sucht, geküht auf gute Zeugnisse, dauernde Privat- oder Herrschaftst. Off. u. S. 957 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstr. 61, S., 1. Zim., S. zu dm. Adlerstr. 13 l., 2. u. 3. Z. b. 2153

Adelheidstr. 33 1 Zim. u. Küche. 2183

Adlerstr. 35 1-3-Z. Wohn. sofort. 1562

Adlerstr. 44, Dachw., 1 Z., R., S., 1. Okt., 12. W., zu d. R. 2142

Adlerstr. 59, 1. Zim. u. Küche. 1343

Adlerstr. 66 u. Garküchstr. 1 1-Zim.-Wohnung. 12 bis 16 W.

Albrechtstr. 22, S., 2, 1-3-Z., Off. R. Eichenauer u. Lützenstr. 19, S.

Bertramstr. 17 1 Zim. m. R., 1. Okt.

Bleichstraße 17, Rth. Part., 1 Zim. u. Küche auf 1. Okt. zu d. B. 211420

Bleichstr. 5, R., 1 H. S., R. 21145

Bleichstraße 9, Rth. Wd., 1 Z. u. Küche auf sofort od. spät. zu verm. Rab. Rth. L. Reh. B7884

Bleichstraße 29 abgeseh. 1-3-Z., m. Küche, Mofel, R. 19 W. 2180

Cafeststraße 5, Dachgesch., 1 od. 2 Z. u. R. sof. oder spät. R. 2 St. 2178

Dohheimer Str. 109 1 Zimmer u. Küche im Abfluss. 1953

Doh. Str. 122, Bdh., 1 Z. R. S. S. r. Ellenbogenstraße 3 Rth. W., 1 Z. u. R.

Elstener Str. 12 1-3-Z., Abfluss. Rth. 9/11, S. 1 Z. u. R. 2151

Frankestraße 22 1 Zim. u. Küche (Kantarde) zu verm. Rab. 1 St.

Frisenaustraße 33 1 Z. m. Werkst. sof. zu verm. Rab. im Hause Doh. part. rechts, bei SpL. B10107

(Fortsetzung auf Seite 2.)



Soeben erschien
in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1917

Der neue Jahrgang dieses
Heimatluches für die Freunde des Nassauer Landes
ist in erster Linie dem, im März ds. Js. verstorbenen,
Senior der nassauischen Schriftsteller

Dr. Adolf Glaser

gewidmet. Er enthält u. a. die folgenden Beiträge:

Adolf Glaser. Ein nassauischer Dichter und Schriftsteller.
Von Heinrich Diefenbach.

Nachruf. Mai 1854. Gedicht von Adolf Glaser (Faksimile).

Eine Verschmähte. Erzählung von Adolf Glaser.

Geistliche Liederdichter aus Nassau. Von Pfarrer
D. Heinrich Schloffer.

Goethe in Wiesbaden. Von Dr. Emil Pfeiffer.

Das Treiben der Werber und ihrer Helfershelfer in
den nass. Landen zur Topfzeit. Von Th. Schüler.

Ein Jugendwerk von Ludwig Knaus.

Nassaus alter Herr. Von Dr. C. Spielmann.

Herzog Adolfs Hirschjagden auf der Platte. Von
E. Neubaus.

Wilhelm Kobelt. Von Dr. K. Guck.

Unter den sechs Bildertafeln, die dem Kalender beigegeben
sind, befinden sich, außer Bildnissen von A. Glaser, die Repro-
duktionen eines seltenen Goethebildes aus 1814/15 und eines
Jugendwerkes von Ludwig Knaus.

Der „Alt-nassauische Kalender“ kann zum Preise von 75 Pfg.
durch den Buchhandel und direkt vom Verlag bezogen werden.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Für die Uebergangszeit
empfehle
Gas-Heizöfen
Elektr. Heizöfen
F. Dofflein 998
Friedrichstr. 53. Teleph. 178.

Für Damen

das Allerneueste in Stiefeln u. Halb-
schuhen in Led. und anderen Leder-
arten eingetroffen. Große Auswahl,
vorteilhafter Preis, gute Passform.
J. Drachmann. 977

Mengasse 22.



Militär-Taschenlampen

grosse Auswahl
mit Osrambirnen und Dynamo-Lichtbatterien
von vielstündiger Brenndauer
empfiehlt billigst

Heinrich Kneipp 988
Goldgasse 9.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde und
Einrahmen

werden gut u. billigst ausgeführt. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Frieda Simonsen, Rheinstrasse 60, Part.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Freitag, den 22. September.

204. Vorstellung.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm
Reyer-Hörster.

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-
Karlsruhe Herr Albert
Staatsminister von Haugl,
Exzellenz Herr Schwab

Hofmarschall Freiherr von Balfage,
Exzellenz Herr Ehrens

Kammerherr Baron von
Weying Herr Robins

Kammerherr Baron von
Breitenbach Herr Lehmann

Dr. phil. Jüttner Herr Legal

Lutz, Kammerdiener Herr Hermann

Deiles, Graf von Herr Jollin

Karl Bly Herr Steinbeck

Kurt Engelbrecht Herr Jacoby

von Weßel, vom Korps
„Badenia“ Herr Teßter

Häber, Gattin Herr Rehlhoff

Frau Häber Frau Engelmann

Frau Dörffel, deren Zante Herr Koller

Kellermann Herr Andriano

Bäthje Herr Reimers

Schölermann Herr Spieß

Wang Herr Wauer

Meuter Herr Schäfer

Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 22. September.

Tugend- und Sünzigertarten gültig.

Stein unter Steinen.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann
Eubermann.

Personen:

Jarnke, Steinmetzmeister H. Kamm

Marie, seine
Tochter Martha Schroeber a. G.

Frau Homeyer, Wirtshäuserin
bei Jarnke Stella Richter

Jemich, Buchhalter Alwin Unger

Eichholz, Nachtwächter auf dem
Bettplatz Oskar Bugge

Bore, seine Tochter Käthe Paula

Lenchen, deren Kind Carl Reinhold

Willa, Köcher Erich Möller

Göttling, Steinmetz Gustav Schend

Jacob Biegler Werner Hollmann

Reitmaier, Kriminal-
Kommissar Feodor Brühl

Hohmann Albert Hhle

Sprengel Otto Kogl

Strube Fritz Kleinf

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Anfang 1/8 Uhr. Ende geg. 10 1/4 Uhr.

Fremden-Führer

Neues Museum, an der Kaiserstraße.
Stadt, Gemäldegalerie ge-
öffnet täglich, außer Samstags, von
10-1 u. 3-5 Uhr. Ständige
Kunstausstellung des Nass.
Kunstvereins geöffnet täglich von
10-5 Uhr.

Nassauische Landesbibliothek, Rhein-
straße 53/57. Geöffnet: Wochentäg-
lich von 10-1, Montags, Dienstags,
Donnerstags u. Freitags von 3-4,
Mittwochs u. Samstags von 3-6 Uhr
für Entleihung oder Rückgabe von
Büchern. Lesezimmer von 10-1 u.
von 3-8 Uhr. Samstags wird um
6 Uhr geschlossen. Während der
Kriegszeit wird der Lesesaal um
6 Uhr und Samstags um 5 Uhr ge-
schlossen. Die Ausleihe bleibt an
allen Vormittagen wie bisher, ist
aber nachmittags nur noch am
Mittwoch, Freitag und Samstag von
3-4 Uhr geöffnet.

Staatsarchiv, Mainzer Straße 64.

Reichsbank, Luisenstraße 21.

Landesbank, Rheinstraße 42-46.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof
Geisberg.

Kaiser Friedrich-Bad, Langgasse. Be-
sichtigung werktätlich von 3-4 Uhr
nachmittags.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 22. September.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. • Telephon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Heute letzter Tag!

208

Liebes-A.B.C.

Lustspiel in 3 Akten.

(Erst- und Allein-Aufführung!)

Usta Nielsen

läßt in diesem feinsinnigen Lust-
spiel alle Wunden ihres

köstlichen Humors

mit unübertroffener Geich-
lichkeit springen. Das ist keine

gequälte Lustigkeit, sondern wahre

Natur. Am besten gelangen ihr

die Szenen, bei denen sie in der

„Hofentolle“ den benebelten

Lebensgenuss spielt. Ueber ihre

Bodhaftigkeit

lacht man Tränen!

Ab Samstag: Erstaufführung!

Maskenspiel der Liebe.

Roman in 4 Akten

mit Hedda Vernon und Erich

Kaiser-Tetz.

KT

Tannuistr. 1.

Erst-All inaufführung!

Heute letzter Tag!

Der hervorragende Berliner

Schauspieler

Friedrich Zelnik

und die liebreizende

Lotte Neumann

in

Die Fiebersonate

Dieses Schauspiel erregte durch

seine ausgezeichnete Darstellung

und seine meisterhafte Regie in

allen Großstädten berechtigtes

:: :: Aufsehen. :: ::

Teddy's Warnung

an die Ehemänner.

Urfrüher Schwanke

mit Paul Heidemann.

Vorzügliches Be'programm.

Wegen des starken An-

dranges zu den Abend-

Vorstellungen, bitten

wir auch die unver-

kürzten Nachmittags-

Vorstellungen zu be-

rücksichtigen.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Erstes und führendes Kino!

Heute letzter Tag:

Erst- u. Allein-Aufführungsrecht:

Der erste Film der neuen

Maria Carmi-

Serie 1916/17:

**Für den Ruhm
des Geliebten.**

Ein Drama aus dem Künst-
lerleben in 4 Akten.

Zur gefl. Beachtung!

Die neue Maria Carmi-

Serie 1916/17 bietet in noch

weit erhöhtem Masse als

bisher dem Publikum das

reife an künstlerischer

Darstellung und setzt einen

ganz ungewöhnlichen Appa-

rat an Ausstattung und In-

senisierungskunst in Bewe-

gung, sodaß man sagen kann:

Sie bietet bisher noch nicht

!! Gesehenes — Unerreichtes !!

Außerdem ein vorzügl. neues

und lustiges Beiprogramm.

Vergnügungs-Palast

Bonheimer Straße 19 :: Zernus 810.

Heute und folgende Tage:

Die Sensation von Wiesbaden:

Milos

Weltkrieg.

Das phänomenale auf dem Gebiete

der Plastik.

15 Mitwirkende 15.

Außerdem das gr. Schlagerprogramm.

12 Nummern 12.

II. A.:

Petra Boas.

Die berühmte Tanzkünstlerin vom

Wintergarten, Berlin.

Geschw. Ballot.

Die großartigen Equilibristen.

Busch-Marinko.

Brillanter Musikal. Gesang- und

Imitations-Akt.

Eugen Roth.

Der beliebte bayerische Komiker.

Gilda.

Meister der Finghant.

G. & W. Siebrich.

Ausger. Tanz-Parodisten.

Carmen Violetta.

Vortragskünstlerin

u. v. v. v.

Trotz Niesenspe en keine Preiserhöhung.

Anf. woch. 8 1/2 Uhr. (Vorher 8 Uhr.)

Samstags 2 Vorst.: 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Stets Eingang von

Beleuchtungs-Körpern

für

Elektr. Licht

in allen Preislagen.

Elegante u. einfache Ausführung.

Alle Gas- und Petroleumlampen
andere für Elektr. Beleuchtung um.

Seiden- u. Stoff-Schirme

werden in jeder Form u. Größe
in eigener Werkstätte angefertigt.

W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch.
Langgasse 15. Telephon 6595.

